



Main-Kinzig-Kliniken

PULSSCHLAG

Informationszeitschrift der Main-Kinzig-Kliniken GmbH
(Gelnhausen, Schlüchtern)

1.2015 | Jahrgang 15
Ausgabe 71



Qualität für Frühchen

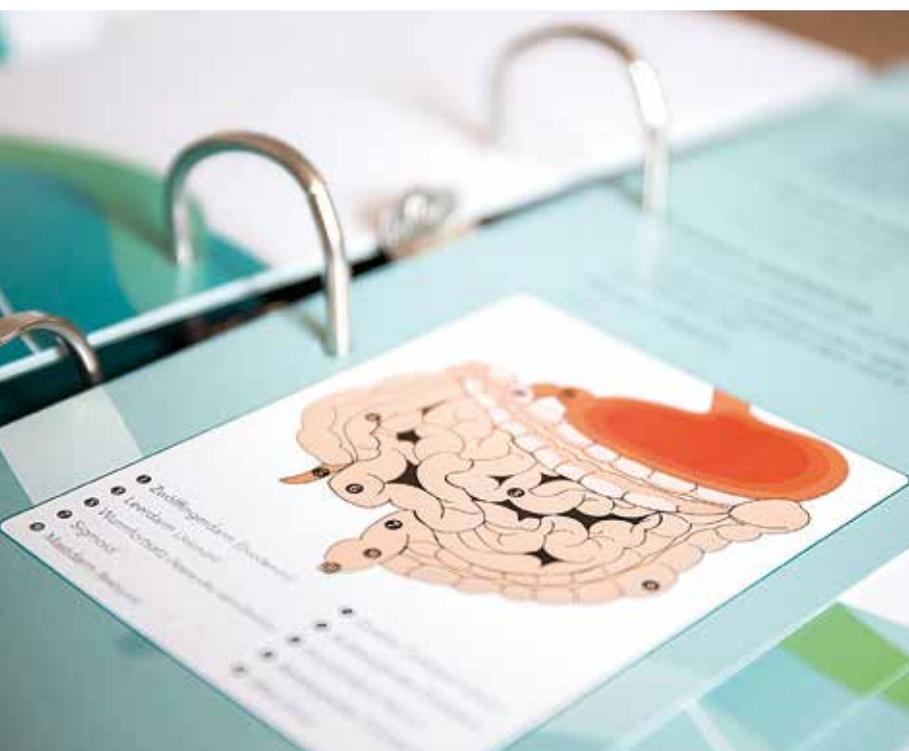
Dr. Manuel Wilhelm setzt sich als Patientenvertreter im Gemeinsamen Bundesausschuss ein.

Seite 13

Patienten aus Afrika

Das Team der Schlüchterner Chirurgie behandelte zwei Jugendliche aus Angola auf humanitärer Basis.

Seite 15



Das Darmzentrum Gelnhausen

Darmkrebs gehört zu den häufigsten Tumorerkrankungen in Deutschland – ist aber kein unausweichliches Schicksal. Durch regelmäßige Vorsorge lässt sich das Erkrankungsrisiko nahezu auf Null senken. Im interdisziplinären Darmzentrum arbeitet ein Spezialisten-Netzwerk aus dem ambulanten und stationären Bereich zusammen.

Seite 6

Redaktionsschluss:

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des »Pulsschlags« ist Montag, 25. Mai 2015.

Bis zu diesem Tag können Texte und Bilder bei der Redaktion abgegeben oder an die Redaktionsadresse gesandt werden.

Qualität, Leistungen und Prozesse – dies sind die Schlagworte 2015	3
Neuigkeiten	4
Schwerpunktthema »Das Darmzentrum Gelnhausen«	6
Notaufnahmen sind deutlich unterfinanziert	12
Frühchen-Versorgung: Für höchste Qualität aus Familiensicht	13
Moderne Medizin auf Universitätsniveau	14
Kinder aus Angola in Schlüchtern operiert	15
Engagiert für den Klimaschutz	16
Für einen sicheren Start ins Leben	17
Kardiologie heißt Dr. Ira Karoussos herzlich willkommen	18
Neue Wege der Begegnung – Kino, Kochen und vieles mehr	19
Termine Quartal 2 2015	20
Eine rundum positive Entwicklung zugunsten unserer Kinderklinik	22
Großzügige Spende für Krankenhauspark	23
Quartalsrückblick 1 2015	24
Gewinnspiel	26
Viele glückliche Gesichter ...	27
Abgeschlossene Tarifverhandlungen und Betriebsausflüge	28
Auf Wunsch eine kleinere Portion beim Mittagessen	29
And the winner is ...	30
Menschen bei uns	31

»Pulsschlag«, Informationszeitschrift der Main-Kinzig-Kliniken GmbH

Herausgeber

Main-Kinzig-Kliniken GmbH
Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen
Geschäftsführer Dieter Bartsch (Vi.S.d.P.)

Redaktionsleitung

Alexandra Pröhl (ap)

Redaktion

Daniel Bös (db), Silke Fabbrizio (sf),
Kerstin Hammer (kh),
Regina Künzl (rk),
Elke Pfeifer (ep),
Constanze Zeller (cz)

Redaktionsanschrift

Main-Kinzig-Kliniken GmbH
Pulsschlag-Redaktion
Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen
Telefon 06051/87-2407
Fax 06051/87-2001
E-Mail: pulsschlag@mkkliniken.de

Druck

Druck- und Pressehaus
Naumann GmbH & Co. KG
63571 Gelnhausen

Grafik & Layout:

Melanie Meister

Main-Kinzig-Kliniken Gelnhausen

Herzbachweg 14
63571 Gelnhausen

Main-Kinzig-Kliniken Schlüchtern

Kurfürstenstraße 17
36381 Schlüchtern

Der »Pulsschlag« erscheint viermal im Jahr und ist kostenlos in den Main-Kinzig-Kliniken erhältlich. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Unseren »Pulsschlag« finden Sie auch unter:
www.mkkliniken.de/de/aktuelles/pulsschlag

Qualität, Leistungen und Prozesse – dies sind die Schlagworte 2015



Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

2014 war für uns ein gutes Jahr. In Gelnhausen haben wir 362 mehr Patienten als im Jahr 2013 stationär versorgt, ein Zuwachs war insbesondere in der Urologie und Unfallchirurgie zu verzeichnen.

Dank Verbesserung der Kodierungsqualität erhöhte sich der Case Mix Index (CMI) um 0,009 Punkte. Dies betrifft besonders die Allgemein- und Unfallchirurgie.

In Schlüchtern wurden 146 mehr Patienten als im Vorjahr stationär behandelt – Steigerungen gab es vor allem in der Geriatrie und Chirurgie. Der CMI fiel leicht um 0,002 Punkte.

In der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie entsprach die Anzahl der Behandlungstage sowohl im stationären als auch teilstationären Bereich weitgehend dem Vorjahr.

Außerdem begleiteten uns wichtige Themen. So gingen die stationäre Schmerztherapie sowie die Gefäßchirurgie erfolgreich an den Start.

Dank der Vollfinanzierung durch den Main-Kinzig-Kreis konnten wir unsere neue hochmoderne Sterilisationsabteilung in Betrieb nehmen. In der Kinderklinik erhielt Dr. Rhodius die volle Weiterbildungsermächtigung, zudem kann nun eine neue Bauchsprechstunde für Kinder angeboten werden. Das Brustzentrum Gelnhausen ist neu zertifiziert.

Auch im aktuellen Jahr stehen wir vor spannenden Aufgaben und herausfordernden Rahmenbedingungen: Der Landesbasisfallwert, also der tatsäch-

liche Preis für Krankenhausleistungen, wächst um 1,01 Prozent – demgegenüber stehen die Tarifsteigerungen um 2,5 bzw. 3,0 Prozent.

Welche Ziele haben wir 2015?

Wie bisher auch stehen die Themen »Qualität«, »Leistungen« und »Prozesse« für uns im Mittelpunkt.

Ziel der im vergangenen Jahr etablierten Qualitätskonferenz ist der koordinierte Umgang mit Qualitätsdaten und entsprechendes Benchmarking. Es geht darum, vorliegende Daten zu bewerten, um daraus Verbesserungsmaßnahmen abzuleiten. Auch die kontinuierliche Patientenbefragung ist hierfür ein wichtiger Baustein.

In der Leistungskonferenz arbeiten Ärzte, Mitarbeiter der Kodierabteilung und des Medizincontrollings zusammen. Hiermit schlagen wir eine Brücke zwischen dem klinischen und dem administrativen Bereich. Neuerungen von außen, die das Vergütungssystem betreffen, gelangen in die medizinischen Abteilungen – und andersherum. So behalten wir im Auge, dass unsere erbrachten Leistungen korrekt dokumentiert und abgerechnet werden können.

Zusätzlich möchten wir in den kommenden Jahren unsere klinischen Prozesse verstärkt durch IT unterstützen. Jeder klinische Prozess wird von Informationen begleitet.

Im Optimalfall unterstützen IT-Systeme die klinischen Prozesse, indem sie prozess- und damit situationsbezogen die benötigten Informationen am richtigen Ort und zur richtigen Zeit bereitstellen.

Unser Ziel ist die vollständige elek-

tronische Patientenakte. Um das zu erreichen, werden wir im Rahmen einer Prozesskonferenz die Anforderungen an eine mobile IT-gestützte Lösung erarbeiten und diese schrittweise umsetzen – natürlich im Austausch mit den Anwendern.

Was gibt es sonst noch?

In diesem Sommer machen wir uns mit dem Beginn des Bauprojekts »Erweiterung der Kinder- und Frauenklinik« auf den Weg in Richtung »Gesunde Kliniken 2020«. Die steigenden Patientenzahlen führten zur dringenden Notwendigkeit des Gebäude B-Anbaus.

Aber zunächst wünsche ich Ihnen einen sonnigen Frühling.

Ihr
Dieter Bartsch

Neuigkeiten

Positive Ergebnisse und einige Baustellen

Regionale Kliniken – regionale Gastronomie

Frische Backwaren, Kuchen und Torten – seit März erhalten unsere Cafeterien in Gelnhausen und Schlüchtern diese von der Bäckerei Most. Die Traditionsbäckerei Most hat ihren Sitz in Gelnhausen. In der Backstube wird das Bäckerhandwerk noch gelebt: So werden täglich frische Brot- und Brötchenspezialitäten aus guten Zutaten und ohne künstliche Zusatzstoffe zubereitet. Guten Appetit! (cz) ■

Die neuen Öffnungszeiten der Cafeteria sind wie folgt:

Gelnhausen

Montag bis Freitag 07.00 – 18.00 Uhr
Wochenende und Feiertage 07.30 – 18.00 Uhr
Die Ausgabe der Mittagessen ist von 11.30 bis 14.00 Uhr.

Schlüchtern

Montag bis Freitag 07.30 – 17.00 Uhr
Wochenende und Feiertage 08.00 – 17.00 Uhr
Die Ausgabe der Mittagessen ist von 11.30 bis 13.30 Uhr.

Noch mehr Mitarbeiterparkplätze am Bildungshaus

Statt der ursprünglich geplanten 35 Parkplätze werden nun am Bildungshaus sogar mehr als 60 neue Abstellflächen entstehen. Möglich wird dies durch eine noch bessere Ausnutzung der zur Verfügung stehenden Fläche.

Die Bauarbeiten werden nach Ostern beginnen, sodass mit einer Fertigstellung bis Sommer zu rechnen ist. (cz) ■



Krankenhausreform 2016 bringt Licht und Schatten

Im Dezember 2014 hat die von der Bundesregierung einberufene Bund-Länder-Arbeitsgruppe ein Eckpunktepapier zur geplanten Krankenhausreform vorgelegt.

Ziel ist die Verbesserung der Strukturen, der Inhalte und der Patientenversorgung im Krankenhausbereich. In diesem Halbjahr wird das Papier politisch diskutiert, im 2. Halbjahr 2015 ist mit Entscheidungen zu rechnen. Aus Sicht der Krankenhäuser birgt das Konzept sowohl Verbesserungs- als auch Belastungspotenzial.

Positiv zu bewerten ist insbesondere, dass Qualität einen noch höheren Stellenwert bei der Krankenhausbehandlung haben soll. So ist das geplante Pflegeförderprogramm, durch das die Kliniken ab 2016 mehr Pflegekräfte einstellen können, zu begrüßen. Die Refinanzierung der Betriebskosten soll stärker an der tatsächlichen Kostenentwicklung ausgerichtet werden – dazu gehören geplante Verbesserungen beim Orientierungswert, bei den Sicherstellungszuschlägen sowie den Zuschlägen für Zentren. Auch die Refinanzierung von Kosten infolge von G-BA-Beschlüssen und die bessere Erfassung der Vorhaltekosten sind Schritte in die richtige Richtung. Die Ungerechtigkeit der doppelten Kürzung von Mehrleistungs-

vergütungen (sogenannte »doppelte Degression«) wird beseitigt.

Dem beschlossenen Investitionsfonds, mit dessen Mitteln Strukturweiterentwicklungen gefördert werden sollen, stehen die Kliniken zwar positiv gegenüber, doch löst er nicht das bestehende Problem der weiterhin unzureichenden Investitionsregelfinanzierung. Daher wird von Bund und Ländern gefordert, die bestehende Investitionslücke zu schließen. In Hessen beträgt diese 150 Mio. Euro pro Jahr. Die Umsetzung der geplanten Leistungsdämpfungsinstrumente durch Mehrleistungsabschläge stellt aus Sicht der Krankenhäuser ein versorgungspolitisch bedenkliches Risiko dar. Aufgrund der vorgesehenen Qualitätsabschläge besteht die Gefahr der Risikoselektion. Auch die Problematik der ambulanten Notfallversorgung bleibt ungelöst. Die Ausweitung der Kontrollaktivitäten des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen (MDK) sei eine nicht akzeptable Bürokratielast.

»Insgesamt sehen wir also Licht und Schatten«, erklärt Geschäftsführer Dieter Bartsch: »Über Details werden wir im Laufe des Jahres noch berichten.« (cz) ■

AOK Hessen bestätigt erneut sehr gute Behandlungsqualität

Um den Versicherten Hilfestellung bei der Auswahl eines geeigneten Krankenhauses zu geben, veröffentlicht die AOK seit dem Jahr 2010 im Krankenhausnavigator Qualitätsbewertungen von Kliniken im Internet. Bewertet wird die Qualität von Untersuchungen oder Behandlungen bei verschiedenen Krankheiten. Im Rahmen der aktuellen Bewertung erzielten unsere chirurgischen Kliniken erneut sehr positive Resultate. Im Leistungsbereich »Gallenblasenentfernung« bescheinigt die AOK den Main-Kinzig-Kliniken Gelnhausen und Schlüchtern eine überdurchschnittlich gute Behandlungsqualität – verdeutlicht mit der Höchstzahl drei erreichbarer »Lebensbäumchen«. Auch im Bereich »Kniegelenkersatz« wurden für den Standort Gelnhausen drei Bäumchen vergeben – eine Auszeichnung für überdurchschnittlich hohe Qualität im Vergleich zu anderen Kliniken. (cz) ■



Ab Sommer: Erweiterung der Frauen- und Kinderklinik

In wenigen Monaten eröffnet in Gelnhausen wieder eine Großbaustelle. Denn bereits in diesem Sommer wird damit begonnen, die Baupläne für das Gebäude B umzusetzen. Die Entwicklung der Patientenzahlen der Kinder- und Frauenklinik sowie die beengte Situation in der Kinder-Notaufnahme waren Grund genug, die baulichen Erweiterungen schnellstmöglich anzustoßen. Auch die Frauenklinik, die gynäkologische Notaufnahme sowie die Kinder-Intensivstation werden von der zusätzlichen Fläche von etwa 1.500 Quadratmetern profitieren. Der neue Anbau mit drei Ebenen wird auf den bestehenden Flachbau der Gastronomie aufgesetzt. (cz) ■

Überdurchschnittlich zufriedene Patienten

Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Krankenhausbehandlung? – Dies wurden von 2012 bis 2014 die Versicherten der AOK sowie der Barmer GEK nach ihrem jeweiligen stationären Aufenthalt gefragt. Die Main-Kinzig-Kliniken wurden von den Patienten sowohl im Vergleich zum Bundesdurchschnitt als auch im Vergleich mit anderen hessischen Kliniken überdurchschnittlich gut bewertet. Insbesondere im Bereich der ärztlichen und pflegerischen Versorgung ist die Zufriedenheit unserer Patienten hoch. (cz) ■



Leistungsfähiges Netzwerk gegen Darmkrebs

Prävention und Behandlung im zertifizierten Darmzentrum Gelnhausen

Darmkrebs tritt weit häufiger auf als die meisten denken. In Deutschland erkranken jährlich etwa 70.000 Menschen an Darmkrebs – sowohl bei Männern als auch bei Frauen steht er damit an zweiter Stelle aller Krebserkrankungen. In etwa jeder Zwanzigste wird im Laufe seines Lebens mit der Diagnose Darmkrebs konfrontiert. Die Fortschritte in Diagnostik und Behandlung haben jedoch die Überlebenszeit vieler Patienten verlängert. Fünf Jahre nach Erstdiagnose leben knapp zwei Drittel der Erkrankten. Die Anzahl der Todesfälle nimmt seit Jahren ab, so die Deutsche Krebsgesellschaft.

Mit einer Gesamtlänge von etwa sieben Metern und einer Oberfläche von rund 400 Quadratmetern – was mehr als einem Tennisfeld entspricht – ist der Darm das größte Organ unseres Körpers und der wichtigste Teil des Verdauungstraktes. Er liegt wie ein Schlauch in lockeren Schlingen im Bauchraum.

Was wird unter Darmkrebs verstanden? Der zusammenfassende Begriff »kolorektales Karzinom« umfasst Krebserkrankungen des Dickdarms (»Kolonkarzinom«) und des Mastdarms (»Rektumkarzinom«). Darmkrebs kann sich in allen Abschnitten des Dick- und Mastdarms entwickeln. Besonders häufig tritt der Krebs im unteren Dickdarmbereich auf – und zwar innerhalb der unteren 40 Zentimeter des insgesamt etwa 1,5 Meter langen Dickdarms. Der Mastdarm ist etwa 16 cm lang, er bildet das Ende des Darms. Darmkrebs entwickelt sich aus der Darmschleimhaut, genauer gesagt aus den Drüsenzellen der Schleimhaut.

In den meisten Fällen sind sogenannte »Darmpolypen« Vorläufer der Erkrankung. Dies sind gutartige Geschwulste – Schleimhautvorwölbungen, die ins Innere des Darms ragen. Polypen sind keine Seltenheit: Es wird geschätzt, dass bei etwa jedem Vierten der über 55-Jährigen mindestens ein Polyp im Darm vorhanden

ist. Wenn die Polypen entarten, entstehen bösartige Tumore – Frühstadien des Darmkrebs. Dieser Prozess bleibt nicht selten über viele Jahre unentdeckt. Denn Darmkrebs ist eine tückische, da »stille« Krankheit: Darmtumoren wachsen langsam – innerhalb von fünf bis zehn Jahren – häufig, ohne Symptome zu verursachen. Erste Anzeichen werden meist als harmlose Beschwerden wahrgenommen.

Darmkrebs kann jeden treffen, denn Veränderungen an den Schleimhautzellen können bei jedem Menschen auftreten. So sind auch Männer und Frauen gleichermaßen betroffen, allerdings erkranken Männer im Schnitt rund fünf Jahre früher. Mit steigendem Alter nimmt das Darmkrebsrisiko zu: Das Durchschnittsalter der Erstdiagnose liegt bei 65 Jahren. Darmkrebs entsteht nicht durch ein einziges schädigendes Ereignis, sondern erst dann, wenn sich Schäden in der Erbsubstanz häufen. Je älter wir werden, umso anfälliger wird der menschliche Organismus für genetische Zelldefekte. Diese können vom Körper dann nicht mehr so leicht

repariert werden. Andererseits können Genveränderungen auch erblich bedingt sein, sodass Darmkrebs unter Umständen bereits in jungen Jahren auftreten kann.

Der schleichende Krankheitsverlauf birgt nicht nur Risiken, sondern gleichzeitig eine außerordentliche Chance: Darmkrebs ist kein unausweichliches Schicksal, sondern eine Erkrankung, die sich durch Vorsorge abwenden lässt. Studien belegen immer wieder den großen Erfolg der Früherkennungsuntersuchungen. Wurde dennoch eine Krebserkrankung festgestellt, hat die schnelle und umfangreiche Diagnostik einen hohen Stellenwert, um die bestmögliche Therapie festzulegen und umzusetzen. Im Darmzentrum Gelnhausen arbeitet ein Netzwerk von Spezialisten unterschiedlicher Fachrichtungen aus dem ambulanten und stationären Bereich zusammen. Die Untersuchungs- und Behandlungsschritte haben wissenschaftliche Leitlinien zur Grundlage und werden individuell für jeden Patienten aufeinander abgestimmt – von der Prävention, über die Diagnostik und Behandlung bis hin zur Nachsorge.

Kontakt



Dr. Alexander Müller
Ltd. Arzt Gastroenterologie

Praxis für Gastroenterologie
am Facharztzentrum Gelnhausen
(Dr. Alexander Müller,
Stefan Matuschek)

Tel. 0 60 51/91 41–418
Fax 0 60 51/91 41–422

Dr. Thomas Zoedler,
Chefarzt

Chirurgie I - Klinik für Allgemein-,
Viszeral- und Gefäßchirurgie
Darmzentrum Gelnhausen

Tel. 0 60 51/87-2343
Fax 0 60 51/87-2619
chirurgie1@mkkliniken.de



Darmspiegelung: Vorsorge und Behandlung in Einem

Es gibt verschiedene Untersuchungsmethoden, um Darmpolypen und Darmkrebs so früh wie möglich zu erkennen. Die zur Zeit treffsicherste Option ist die Darmspiegelung (Koloskopie). »Wirksam und sicher« – so lautet das Fazit einer aktuellen Studie des Deutschen Krebsforschungszentrums (DKFZ) zu dieser Vorsorge: »Die Darmspiegelung wird auf lange Sicht nicht nur die Darmkrebs-Sterblichkeit senken. Das endoskopische Screening ist echte Prävention. Auch das Auftreten neuer Krebsfälle wird deutlich zurückgehen«, so Studienleiter Prof. Hermann Brenner.

Was macht die Darmspiegelung so erfolgreich?

Wird bei einem 65-jährigen Menschen ein Tumor gefunden, ist davon auszugehen, dass sich dessen Vorstufe, ein sogenannter Darmpolyp, bereits im Alter von etwa 55 Jahren gebildet hat. Darmpolypen sind gutartige Wucherungen der Darmschleimhaut – je größer sie werden, desto mehr

nimmt die Gefahr der Zellentartung zu. Ziel der Darmspiegelung ist es, die Polypen zu entdecken und sofort zu entfernen – noch bevor sie zu bösartigem Krebs entarten. Hierfür wird ein Instrument mit einer feinen Schlinge über den Arbeitskanal des Endoskopes ins Darminnere vorgeschoben. Diese dünne Drahtschlinge wird um den Polypenstiel gelegt – und während sie sich zuzieht, Hochfrequenzstrom hindurchgeleitet. Die Hitze einwirkung sorgt für die Abtrennung des Polypen sowie den Verschluss der durchtrennten Blutgefäße. Anschließend wird die entnommene Gewebeprobe im Labor untersucht (sogenannte Biopsie).

In der Praxis für Gastroenterologie am Gelnhäuser Facharztzentrum wurden im letzten Jahr rund 2.600 Darmspiegelungen vorgenommen, berichtet Dr. Alexander Müller. »Durch dieses Vorgehen besteht die Chance, die Erkrankung durch Vorsorge komplett zu verhindern bzw. frühzeitig zu heilen«, erklärt der

Mediziner: »Durch die Entfernung aller Polypen wird die Entstehung von Darmkrebs effektiv verhindert. Ist es bereits zur Entartung gekommen, gilt: Je früher entdeckt, desto besser die Heilungschancen. Ein früh entdeckter Darmkrebs, der sich noch nicht auf andere Organe ausgebreitet hat und nur die inneren Schichten der Darmwand befällt, ist heute zu 90 bis 100 Prozent heilbar.«

Entsprechend beeindruckend ist auch das Ergebnis der DKFZ-Studie: Für gesetzlich Versicherte wird seit 2002 ab dem 55. Lebensjahr eine Vorsorgekoloskopie erstattet. Eine Auswertung der ersten zehn Jahre konnte zeigen, dass 180.000 Krebsvorstufen erkannt und während der Untersuchung entfernt wurden. Zudem wurden mehr als 40.000 Fälle von Darmkrebs im Frühstadium, in dem zumeist noch eine Heilung möglich ist, entdeckt. »Etwa 80.000 Todesfälle an Darmkrebs konnten so verhütet werden«, schätzt Prof. Brenner.

Darmkrebs-Risikofaktoren

Bis heute konnte die Wissenschaft nicht abschließend klären, warum Darmkrebs entsteht. Aber es gibt – neben dem fortschreitenden Alter – einige Faktoren, die das Krankheitsrisiko erhöhen:

› Familie:

Bei rund einem Drittel aller Darmkrebsfälle liegt eine erbliche Veranlagung vor. Besondere Aufmerksamkeit ist geboten, wenn bei direkten Verwandten Dickdarmpolypen oder Darmkrebs aufgetreten sind.

› Entzündliche Darmkrankheiten:

Der andauernde Entzündungsprozess

durch langjährige Darmerkrankungen kann zu bösartigen Zellveränderungen an der Darmschleimhaut führen.

› Darmpolypen:

Neue und wiederkehrende Polypen sollten umgehend entdeckt und entfernt werden.

› Ernährung und Lebensstil:

Die typisch westliche Ernährungsweise mit viel tierischem Fett und wenig Getreide, Obst und Gemüse begünstigt die Entstehung von Darmkrebs. Auch Übergewicht, Ernährungs-mangel, Rauchen und starker Alkoholkonsum erhöhen das Krankheitsrisiko.

Diagnostische Schwerpunkte des Darmzentrums Gelnhausen

- › Darmspiegelung (Koloskopie) einschließlich endoskopischer Entfernung von Polypen (Polypektomie)
- › Gewebeprobeuntersuchung (Biopsie)
- › Laboruntersuchungen
- › Ultraschall (Sonografie)
- › Röntgenuntersuchungen
- › Computertomografie (CT)
- › Magnetresonanztomografie (MRT)
- › Videokapsel-Endoskopie



Strukturierte Zusammenarbeit auf wissenschaftlichem Niveau

Um die Prävention und Behandlung des Darmkrebses zu verbessern, wurde im Februar 2008 das interdisziplinäre Darmzentrum Gelnhausen gegründet und noch im gleichen Jahr von der Deutschen Krebsgesellschaft zertifiziert. Seitdem hat sich das Kompetenzzentrum kontinuierlich weiterentwickelt, sodass die hohe Versorgungsqualität auch in diesem Jahr wieder offiziell bestätigt wurde.

Grundlage der Behandlung und damit auch der Zertifizierung sind die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse sowie die aktuellen Leitlinien der medizinischen Fachgesellschaften.

»Anspruch aller Mitarbeiter des Darmzentrums ist es, Patienten ganzheitlich und in allen Phasen ihrer Krankheit auf qualitativ hohem Niveau zu behandeln«, macht Dr. Thomas Zoedler, Chefarzt der Chirurgie I, deutlich.

Die Behandlung der Tumorerkrankung erfordere eine optimale Zusammenarbeit aller Beteiligten, so der Mediziner.

Vernetzt und abgestimmt arbeiten die Spezialisten aus den Fachbereichen Gastroenterologie, Chirurgie, Onkologie und Radiologie aktiv Hand in Hand – hinzu kommen Pathologen, Strahlentherapeuten und Palliativmediziner.

Auch nichtärztliche Mitarbeiter gehören zum Team: Psychoonkologen, Physiotherapeuten, Pflegefachkräfte sowie die Mitarbeiter ambulanter sozialer Dienste sind ebenfalls unverzichtbare Beteiligte am Behandlungsablauf.

Durch die enge Kooperation der einzelnen Abteilungen der Main-Kinzig-Kliniken, der gastroenterologischen Praxis (Dr. Alexander Müller, Stefan Matuschek) im Gelnhäuser Facharztzentrum sowie externer Kollegen werden den Patienten unnötige Wege und Zeit-

verzögerungen in der Diagnostik und Therapie erspart. So wird ermöglicht, die für die individuelle Patientensituation optimal angepasste Behandlung zu konzipieren.

Das umfassende Konzept und die kontinuierliche Integration und Optimierung der Bereiche Prävention, Früherkennung, Diagnostik, operative, systemische und radioonkologische Therapie und Nachsorge führt zu einer stetigen Verbesserung der Versorgung von Menschen mit Darmkrebs.



Die Tumorkonferenz – eine Qualitätsplattform

Die Main-Kinzig-Kliniken sind Partner im Onkologiekonzept Hessen. Im Mittelpunkt des Konzepts stehen regionale Netzwerke und eine strukturierte Zusammenarbeit der beteiligten Krankenhäuser und Gesundheitsinstitutionen. Wichtiger Konzeptbaustein: die sogenannte Tumorkonferenz. Hier treffen sich Mediziner verschiedener Fachrichtungen einmal

wöchentlich, um sich über die besten Therapiemöglichkeiten für die Krebspatienten auszutauschen und zu beraten. Neben Ärzten der Main-Kinzig-Kliniken nehmen Experten aus niedergelassenen Praxen und anderen Kliniken teil.

»Die Tumorkonferenz ist das wichtigste Mittel der Steuerung und Entscheidung,

da alle beteiligten Partner zusammengeführt und die Behandlungswege institutionalisiert werden«, so Chefarzt Dr. Zoedler. Auf diesem Wege werde die bestmögliche Mitwirkung aller Kooperationspartner geregelt und garantiert – ein großer Vorteil für die qualitative Rund-um-die-Uhr-Versorgung der Patienten.



Individuelle Darmkrebs-Behandlung

Sofern Darmkrebs in einer Gewebeprobe festgestellt wurde, ist es wichtig, schnellstmöglich alle Informationen über Gewebetyp, Ausbreitung des Krankheitsherdes und mögliche Tochtergeschwülste zusammenzutragen.

Die Diagnostik wird durch die Chirurgie I in Gelnhausen koordiniert. Welche Therapien sinnvoll sind, ergibt sich aus der Auswertung aller Untersuchungsbeefunde. Hierbei wird auf ein international gültiges Verfahren – das TNM-System – zurückgegriffen. Dieses wurde von Wissenschaftlern und Ärzten entwickelt, um bösartige Tumoren hinsichtlich ihrer anatomischen Ausbreitung zu klassifizieren und verschiedenen Stadien zuzuordnen. Ob ein frühes oder bereits fortgeschrittenes Stadium vorliegt, hängt insbesondere davon ab, inwieweit Krebszellen innerhalb der Darmwand vorgedrungen sind, Tumorzellen den Anschluss an Lymphbahnen oder Blutgefäße fanden und Metastasen gebildet wurden.

Kernstück der Therapie und das einzige Verfahren, mit dem Darmkrebs geheilt werden kann, ist die Operation (»Resektion«) – dies gilt sowohl für Dickdarm- als auch für Mastdarmkrebs. Die operative Tumorentfernung läuft wissenschaftlichen Leitlinien entsprechend in standardisierter Form ab. Operationstechnik, Narkose, Schmerztherapie, Physiotherapie, Ernährung und Psychoonkologie orientieren sich am sogenannten »Fast Track Konzept«, der möglichst geringen Beeinträchtigung und Belästigung des Patienten durch rasche Mobilisation und Kostenaufbau, Schmerzfreiheit, Blut sparende OP-Technik und psychische Hilfestellung.

Bei Darmkrebs in einem frühen Stadium kann durch die Operation eine vollständige Heilung erreicht werden. Bei

größeren Geschwülsten insbesondere des Enddarmes wird häufig eine Chemotherapie in Kombination mit einer Strahlenbehandlung zur Verkleinerung des Tumors vorgeschaltet.

Im Rahmen der »kurativen Operation« ist die vollständige Entfernung des betroffenen Darmabschnittes und der zugeordneten Lymphgefäße und Lymphknoten das Hauptziel. Aufgrund der Darmlänge bedeutet der Verlust für seine Funktion meist keine Beeinträchtigung. Ziel ist nach Möglichkeit die Erhaltung des natürlichen Darmausganges. Je nach Krankheitsfall ist zu entscheiden, ob die Darmenden direkt zusammengefügt werden können oder ob ein schützender, vorübergehender oder dauerhafter künstlicher Darmausgang geschaffen werden muss.

Zusätzliche Maßnahmen können die Langzeitprognose der Erkrankung verbessern. Bei Patienten, deren Lymphknoten befallen sind, wird nach einer erfolgreichen Operation die Chemotherapie eingesetzt, um die Wahrscheinlichkeit des Therapieerfolges zu erhöhen. Bei Enddarmkrebs wird diese häufig mit einer Strahlentherapie kom-

biniert (Radiochemotherapie). Dadurch wird eine Tumorreduktion beabsichtigt und das Rückfallrisiko gesenkt.

In fortgeschrittenen Phasen, in denen mit einer vollständigen Heilung nicht mehr zu rechnen ist, wird die Palliativmedizin – beispielsweise die »palliative Operation« – angewandt. Auch hier sind in den letzten Jahren Fortschritte erzielt worden, was die Lebensqualität und Überlebenszeit der Patienten betrifft.

Es gilt, das Tumorwachstum einzugrenzen, die Beschwerden zu lindern und schwere Komplikationen (wie beispielsweise einen lebensbedrohlichen Darmverschluss) zu vermeiden. Besondere Bedeutung kommen der Chemotherapie, der Psychoonkologie sowie der seelsorgerischen Beratung zu.

Immer gilt: Die in Frage kommenden Therapien werden individuell angepasst. Begleiterkrankungen haben ebenfalls einen großen Einfluss auf den Therapieentscheid. Dies macht die hohe Relevanz der Diagnostik deutlich: Die ausführlichen Untersuchungen gewährleisten den größtmöglichen Nutzen einer jeden Behandlung.





Informationsaustausch sichert Behandlungsqualität

Stetige Weiterentwicklung, Abgleichung und Verbesserung der Behandlungsprozesse sowie kontinuierliche Qualitätssicherung – das sind die langfristigen Ziele des Darmzentrums Gelnhausen.

Leistungen und Ergebnisse nach innen und außen transparent gestalten – ein hoher täglicher Anspruch. »Wir verstehen unser Darmzentrum als eine Einrichtung, zu der sowohl die interessierte Bevölkerung wie auch medizinische Fachkreise Zugang haben«, erklärt Chefarzt Dr. Zoedler.

Durch die enge Zusammenarbeit mit angrenzenden Fachgebieten wird ein Höchstmaß an Behandlungssicherheit geschaffen. »Durch hervorragende Leistungen innerhalb des regionalen

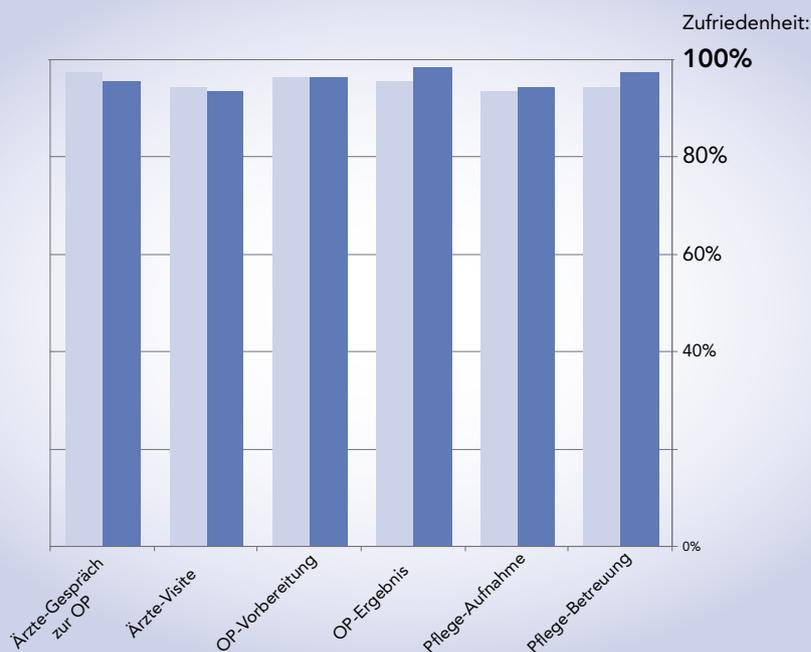
Verbundes möchten wir in der Gesundheitsversorgung des mittleren und östlichen Main-Kinzig-Kreises die führende Rolle bei der Versorgung von Patienten mit Darmkrebserkrankungen einnehmen«, so der Chefarzt. Dazu gehöre der fortwährende Informationsaustausch aller beteiligten Experten: im Rahmen der Tumorkonferenz, ständiger persönlicher Kontakte sowie eines interdisziplinären Arbeitskreises. Jährlich durchgeführte Fortbildungsveranstaltungen mit internen und externen Referenten stärken den Wissenstransfer innerhalb des Netzwerkes.

Das Qualitätsmanagementsystem nach KTQ (»Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen«) wurde auch im Darmzentrum übernommen

und weiterentwickelt. Durch die Dokumentation aller im Darmzentrum behandelte Patienten werden die Erfolge und Qualitäten der Therapien erfasst. Die Ergebnisse bilden die Grundlage des umfassenden Qualitätsmanagements. Sie fließen in die etwa sechsmal jährlich tagenden Qualitätszirkel ein, in denen die Behandlungs- und Kooperationspartner dann mögliche Verbesserungsmaßnahmen planen.



Hohe Patientenzufriedenheit im Darmzentrum Gelnhausen



Eigenerhebung am Entlassungstag
n=37 (2014), 30 (2013)

2013
2014

Außerdem beteiligt sich das Darmzentrum an Studien, um durch wissenschaftliche Fragestellungen die Darmkrebsforschung voranzubringen. »Neben einer Optimierung der Therapiekonzepte trägt dies auch zur kontinuierlichen Fort- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter bei«, erklärt Dr. Zoedler.

Nicht zuletzt stellt die Information und Aufklärung der Menschen in der Region einen wichtigen Baustein des Qualitätsanspruches dar, insbesondere, um den präventiven Bereich weiter zu stärken.



Umfassende Pflege und Betreuung durch unterstützende Bereiche

»Ein gutes Zusammenspiel – wie bei einem Uhrwerk« – so beschreibt Heike Müller, stellvertretende Leiterin der Station A3.1 den Betreuungsablauf der Patienten des Darmzentrums. Etwa zwei Wochen – je nach Krankheitsbild – verbringen Betroffene auf der Station der Chirurgie I.

Im zeitlichen Umfeld einer Operation sind die Pflegefachkräfte mit fachlichem Wissen und pflegerischer Kompetenz für die Patienten da. »Menschen, die einen umfänglichen Eingriff vor oder hinter sich haben, benötigen häufig auch menschliche Zuwendung«, erklärt Heike Müller. »Da wir möchten, dass sich die Patienten bei uns gut aufgehoben fühlen, nehmen wir uns zusätzlich zu den Aufgaben, die der Pflegealltag bringt, immer wieder einige Minuten Zeit und haben ein offenes Ohr für das, was sie in dieser schwierigen Zeit bewegt«, so Stationsleiterin Andrea Simons.

Um in den verschiedenen Bereichen zu

unterstützen, tragen viele weitere Mitarbeiter zur Genesung der Patienten bei. Ein individueller Ablaufbogen, auf dem die entsprechenden Fachdisziplinen aufgeführt sind, sorgt dafür, dass alle erforderlichen Maßnahmen zur Anwendung kommen. Koordiniert wird der Ablauf vom Pflegepersonal der Station.

So unterstützen beispielsweise Physiotherapeuten die Mobilisierung der Patienten, Ernährungsberater geben gesundheitsfördernde Empfehlungen. Speziell fortgebildete Fachkräfte für Stomapflege kümmern sich professionell um die Versorgung von Patienten mit künstlichem Darmausgang. Auch die onkologisch-pflegerische Betreuung sowie die psychoonkologische Beratung haben einen hohen Stellenwert und stellen die individuellen Bedürfnisse und den mentalen Zustand des Patienten in den Mittelpunkt.

Ebenso ist die Nachsorge ein wichtiger Bestandteil in der Betreuung der Darm-

krebspatienten. Durch den Sozialdienst erhalten Patienten und Angehörige Beratung, Unterstützung und Begleitung in sozialrechtlichen und psychosozialen Angelegenheiten.

Sollte nach dem Klinikaufenthalt pflegerische Hilfe benötigt werden, beraten die Fachkräfte für Pflegeüberleitung über die Möglichkeiten der ambulanten Weiterversorgung. Ziel aller Beteiligten ist es, den Patienten wieder in sein privates und ggf. berufliches Umfeld einzugliedern – ggf. nach einer Anschlussheilbehandlung.

In regelmäßigen Abständen erfolgen Nachuntersuchungen und eine konsequente onkologische Nachbehandlung in Kooperation mit den niedergelassenen Ärzten. Hierbei gilt es insbesondere, Tumorrückfälle rechtzeitig zu erkennen und zu behandeln. Alle Ergebnisse werden präzise dokumentiert – unverzichtbarer Baustein der Qualitätssicherung des Darmzentrums.

Wussten Sie schon ...?

- › Die gesetzlichen Krankenkassen übernehmen ab dem Alter von 55 Jahren die Kosten der Darmspiegelung, der bisher effektivsten Untersuchung zur Darmkrebsvorsorge.
- › Darm und Immunsystem stehen miteinander in enger Verbindung. Bereits der griechische Arzt Hippokrates schrieb 300 Jahre v. Chr.: »Der Tod sitzt im Darm«. Auch heute zeigt sich, dass viele Krankheiten ihren Ursprung im Darm haben bzw. der Darm involviert ist.
- › Die Darmflora umfasst mehr Bakterien als der Mensch Körperzellen hat. Es handelt sich um gesundheitsfördernde Darmbewohner, die nicht für die Verdauung zuständig sind, sondern auch Vitamine bilden und Immunzellen mit Informationen versorgen.
- › Menschen, die sich regelmäßig bewegen, haben Studien zufolge weniger Polypen im Darm. Bereits 30 bis 60 Minuten körperliche Betätigung pro Tag reichen aus, um das Polypen- und Darmkrebsrisiko zu senken.
- › Auch eine ballaststoffreiche Ernährung mit viel Obst und Gemüse hilft vor Darmpolypen zu schützen. Auf rotes Fleisch, Alkohol und Tabak sollte häufiger verzichtet werden.



Anmeldung
Notaufnahme
Chirurgische Sprechstunden

VON DER DEUTSCHEN KRANKENHAUSGESELLSCHAFT

Notaufnahmen sind deutlich unterfinanziert

Gutachten verdeutlicht prekäre Lage in der Notfallversorgung

Zahlreiche Patienten und lange Wartezeiten – »Die Notaufnahmen der Krankenhäuser sind vielerorts stark überlastet und absolut unterfinanziert«, erklärt Georg Baum, Hauptgeschäftsführer der Deutschen Krankenhausgesellschaft e.V. (DKG). Die DKG hat gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft interdisziplinäre Notfall- und Akutmedizin e.V. (DGINA) ein Gutachten erstellen lassen, dessen Ergebnisse die prekäre Lage der deutschen Notaufnahmen aufzeigen. An der Studie haben sich 55 Krankenhäuser durch Bereitstellung fallbezogener Kosten- und Leistungsdaten beteiligt. Die wichtigsten Erkenntnisse sind:

Die Notaufnahmen gleichen die unzureichende ambulante Versorgung aus. Aktuell bilden die Notaufnahmen eine wichtige Säule der ambulanten Notfallversorgung: Man geht davon aus, dass in den Krankenhäusern mehr ambulante Notfälle versorgt werden als im vertragsärztlichen Bereitschaftsdienst. Die Notaufnahmen, eigentlich Anlaufstellen für Schwerstkranke und schwerstverletzte Patienten, werden immer häufiger auch von Menschen genutzt, die aus medizini-

scher Sicht auch von niedergelassenen Ärzten oder innerhalb der kassenärztlichen Bereitschaftsdienste versorgt werden könnten. Etwa ein Drittel der Patienten, die die Notaufnahmen aufsuchen, benötigen nicht zwingend die kostenintensiven Strukturen der Krankenhäuser, finden aber nicht immer geeignete Anlaufstellen im niedergelassenen Bereich. Gefordert wird, die vertragsärztliche Notfallversorgung flächendeckend und durchgehend zu realisieren, um die Kliniken zu entlasten.

Die Notaufnahmen erhalten keine ausreichende Vergütung für die erbrachten Leistungen.

Die momentane Vergütungssituation wird den aufwändigen Behandlungsmöglichkeiten der Krankenhäuser bei weitem nicht gerecht. Denn auch bei den Notfallleistungen der Kliniken kommen die Vergütungssätze der niedergelassenen Ärzte zur Anwendung – ungeachtet dessen, dass der Betrieb einer 24h-Notaufnahme sowie die ständige Vorhaltung umfangreicher Diagnostik deutlich kostenintensiver ist als der Betrieb einer Arztpraxis zu regulären Sprechstunden-

zeiten. Die Kliniken verzeichnen Kosten von etwa 120 Euro pro Notfall, der Erlös beträgt jedoch nur 32 Euro. Daraus ergeben sich – bei mehr als 10 Millionen ambulanten Notfällen – etwa 1 Milliarde Euro nicht gedeckter Kosten. Die gesetzliche Vorgabe eines 10-prozentigen Investitionsabschlages spitzt die Situation der Refinanzierung weiter zu.

Die Versorgungsrealität macht deutlich: Die Belastung der Notaufnahmen stellt eines der massivsten Probleme des deutschen Gesundheitswesens dar. Denn die Leistungspflicht der Krankenhäuser, also die Verpflichtung zur Erstversorgung jedes vorstellig werdenden Patienten, wird für die Kliniken zur Kostenfalle. Außerdem stellt die momentane Situation ein Ärgernis für die Patienten dar, die – trotz des außerordentlichen Engagements der Mitarbeiter – lange Wartezeiten aushalten müssen. Daher sind die Weiterentwicklung der ambulanten Notfallversorgung, eine verbesserte Ausstattung der Notaufnahmen sowie eine Vergütung, die der Leistungs- und Kostenstruktur der Kliniken Rechnung trägt, längst überfällig. (cz) ■

Tauschen sich über Qualität in der Frühgeborenen-Versorgung aus: Geschäftsführer Dieter Bartsch und Neonatologe Dr. Manuel Wilhelm.



AUS DEM PERINATALZENTRUM

Frühchen-Versorgung: Für höchste Qualität aus Familiensicht

Neonatologe Dr. Manuel Wilhelm setzt sich als Patientenvertreter im Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) ein

Dr. Manuel Wilhelm, ärztlicher Leiter der Gelnhäuser Neonatologie, ist für den Zeitraum von zwei Jahren in eine Arbeitsgruppe des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) in Berlin berufen worden. Damit ist er der einzige hessische Kinderarzt, der innerhalb dieses hochrangigen Gremiums dazu beiträgt, qualitätssichernde Maßnahmen für Früh- und Reifgeborene zu diskutieren und deutschlandweit umzusetzen.

Der G-BA ist das oberste Beschlussgremium der gemeinsamen Selbstverwaltung der Ärzte, Krankenhäuser und Krankenkassen in Deutschland. Ziel ist es, in Form von Richtlinien den Leistungskatalog der Gesetzlichen Krankenversicherung zu bestimmen und gleichzeitig die Behandlungsqualität im Gesundheitswesen sicherzustellen. Kurz: Im G-BA kommen zahlreiche Experten zusammen, die festlegen, was Krankenhäuser und niedergelassene Ärzte beachten müssen, damit eine qualitative Versorgung gewährleistet ist. Grund genug für Geschäftsführer Dieter Bartsch, Dr. Wilhelm zu gratulieren: »Es macht uns stolz, dass unser leitender Neonatologe aufgrund seiner Kompetenz und Professionalität nun zusätzlich zu seiner Klinikaktivität in diesem Expertengremium aktiv ist.«

Seit längerem engagiert sich Dr. Wilhelm bereits im »Netzwerk Neonatologie« für die Schaffung von bestmöglichen Rah-

menbedingungen für die Frühgeborenenversorgung. Seit Gründung des Gelnhäuser Perinatalzentrums besteht zudem eine enge Zusammenarbeit mit dem Bundesverband »Das Frühgeborene« e.V. Auf Empfehlung einiger Vertreter dieser Verbände hat er jetzt in Berlin die Möglichkeit, mit »am Hebel zu sitzen«. Der Mediziner ist in der Arbeitsgruppe »Qualitätssicherungs-Richtlinie Früh- und Reifgeborene (QFR-RL)« tätig – und zwar als Experte der Patientenvertretung. Gegenüber Vertretern der Krankenkassen und Krankenhausverbände argumentiert Dr. Wilhelm somit aus Blickrichtung der betroffenen Familien: »Ich möchte mich dafür stark machen, dass sowohl der aktuelle medizinische Kenntnisstand als auch die Interessen der Familien angemessen berücksichtigt werden und die Patientensituation im Hinblick auf die Früh- und Neugeborenenversorgung weiterverbessert wird«, so der Mediziner. Neben Vertretern von Perinatalzentren der Maximalversorgung (Level I) ist er in der Arbeitsgruppe der einzige Mitwirkende eines Perinatalzentrums Level II. »Im Sinne der Familien gehört zur Verbesserung der Versorgungsstruktur aber insbesondere die Förderung und Stärkung der wohnortnahen Level II-Zentren sowie der regionalen Netzwerke und Kooperationen«, zeigt sich der Neonatologe überzeugt.

Die bestehende Richtlinie trage erfreulicherweise bereits die Handschrift der

Patientenvertreter, so Dr. Wilhelm. So wurde beispielsweise die sogenannte »1:1-Pflege« – d.h. die ständige Verfügbarkeit mindestens einer Kinderkrankenpflegekraft je intensivtherapiepflichtigem Frühgeborenen – aufgenommen und die Nachsorge für die Zeit nach der Entlassung institutionalisiert. »Das Perinatalzentrum Gelnhausen gehört zu den sehr wenigen Kliniken in Hessen, die diese Richtlinie ausnahmslos erfüllen«, erklärt der Mediziner: »Mit unserem Konzept der familienzentrierten Medizin und entwicklungsfördernden Pflege haben wir uns sowohl die Zufriedenheit der Patienten als auch einen guten Ruf in Fachkreisen erarbeiten können.«

Nun gelte es, das Erreichte konsequent weiterzuentwickeln – im Rahmen der monatlich stattfindenden Sitzungen in Berlin sowie durch kontinuierliche Abstimmung mit den beteiligten Experten. Auf seine Arbeit in Gelnhausen habe die politische Tätigkeit aber keinen Einfluss, so Dr. Wilhelm: »Gemeinsam mit dem Team bin ich nach wie vor für Kinder und Eltern da.« Für die neue Herausforderung wünscht auch Geschäftsführer Dieter Bartsch viel Erfolg: »Dass sich Dr. Wilhelm nun auch auf politischer Ebene engagieren kann, bevor rechtlich bindende Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualitätsanforderungen festgelegt werden, ist eine besondere Aufgabe – zum Wohle unserer jüngsten Patienten in Gelnhausen – aber auch bundesweit.« (cz) ■



V.l.n.r.: Dr. Michael Eichler, Dr. Claudine Leuchter, Dr. Bernd Hölper

AUS DER KLINIK FÜR WIRBELSÄULENCHIRURGIE

Moderne Medizin auf Universitätsniveau

Klinik für Wirbelsäulenchirurgie unterstützt Doktoranden

»Wir möchten unsere Patienten in Diagnostik und Behandlung umfassend versorgen – und das auf medizinisch und wissenschaftlich höchstem Niveau«, so Dr. Bernd Hölper, Chefarzt der Klinik für Wirbelsäulenchirurgie. Dazu gehöre in seinen Augen auch die Betreuung wissenschaftlicher Arbeiten junger Nachwuchsmediziner. Eine Ärztin, die ihre Universitätslaufbahn vor Kurzem beendet hat, ist Dr. Claudine Leuchter. In enger Abstimmung mit Dr. Hölper entstand ihre Doktorarbeit mit dem Titel »Vergleich der Pedikelschraubenlage im Bereich der lumbalen Wirbelsäule zwischen dreidimensionaler Rekonstruktion intraoperativer Fluoroskopiebilddaten und postoperativer Computertomographie«.

Seit dem Jahr 2005 ist Dr. Leuchter als Assistenzärztin in der Gelnhäuser Chirurgie II beschäftigt, im August 2014 wurde sie Oberärztin, im darauffolgenden November erlangte sie die Facharztbezeichnung Orthopädie/Unfallchirurgie. Seitdem betreut sie die chirurgische Notaufnahme. »Die Themenidee für die Doktorarbeit entstand gemeinsam mit Dr. Hölper – eine

Arbeit mit statistischem Schwerpunkt, welche das Thema Behandlungsqualität in der Wirbelsäulenchirurgie in den Fokus rückt«, so Dr. Leuchter. Im Mittelpunkt stand die Lageüberprüfung sogenannter »Pedikelschrauben« – Schrauben, die zur Stabilisierung in die Wirbelsäule implantiert werden. Um die Schrauben genau und sicher zu platzieren, werden zwei Methoden angewandt: Einerseits wird während der OP die Lage mittels eines 3D-Röntgengerätes kontrolliert. Nach der OP erfolgt zusätzlich die Lagebestimmung mittels Computertomographie (CT). Ziel der Dissertation war nachzuweisen, ob auf das postoperative CT verzichtet werden kann, die Qualität der ersten – intraoperativen – Kontrolle also hinreichend sei.

Für ihren Nachweis wertete die Doktorandin hauseigene Daten aus: vorliegende Daten aus den Jahren 2008 und 2009. Sie verglich mehr als 500 Pedikelausmessungen und Schraubenlagen. Während des gesamten Zeitraumes stand Dr. Hölper als Betreuer und Ansprechpartner zur Verfügung. »Doktorvater« war Prof. Michael Rausch-

mann von der Orthopädischen Universitätsklinik Friedrichsheim.

Zusammenfassend machte die Forschungsarbeit deutlich, dass – aufgrund der guten Wirksamkeit des intraoperativen 3D-Röntgens – die zweite Lagekontrolle verzichtbar wäre. Denn bereits während der Operation lassen sich eventuelle Fehllagen optimieren und damit Komplikationen, Folge-OP's und unnötige Belastungen für den Patienten vermeiden. Nichtsdestotrotz hat die spätere Kontrolle ebenfalls Vorteile, da sie den direkten Zustand nach der Operation widerspiegelt. »Ein Qualitätsstandard, an dem in der Klinik für Wirbelsäulenchirurgie aus guten Gründen festgehalten wird«, erläutert Dr. Leuchter.

»Moderne Medizin auf Uniniveau« – mit diesem Anspruch möchte Dr. Hölper weiterhin die enge Kooperation mit der Frankfurter Universitätsklinik fortführen sowie die Erstellung von Dissertationen unterstützen. So befinden sich momentan zwei weitere Bachelor-Arbeiten und zwei Promotionsarbeiten in der Erstellung. (cz) ■

Chefarzt Dr. Christoph Schreyer und die ehrenamtlich tätige Odete Gutbier am Krankenbett der angolanischen Patienten in Schlüchtern.



AUS DER KLINIK FÜR ALLGEMEINCHIRURGIE, ORTHOPÄDIE UND UNFALLCHIRURGIE

Kinder aus Angola in Schlüchtern operiert

Chefarzt Dr. Schreyer und sein Team behandelten auf humanitärer Basis

Auch in diesem Jahr hatte das Team der Schlüchterner Klinik für Chirurgie besondere Patienten zu Gast, mit denen es das Schicksal bisher nicht gut meinte: Zwei afrikanische Jugendliche wurden aufgrund ihrer schwerwiegenden Knocheninfekte von Chefarzt Dr. Christoph Schreyer und seinem Team erfolgreich behandelt.

Der 14-jährige Ivo und der 12-jährige Nevio (Namen von der Redaktion geändert) kamen aus Angola und gehörten zu den knapp 100 Kindern, die von der Organisation »Friedensdorf International« im letzten Herbst für eine Behandlung in Deutschland ausgewählt wurden. Über etwa drei Monate hinweg wurden Ivo und Nevio im Schlüchterner Krankenhaus stationär versorgt. Bei beiden Jugendlichen bestanden Infektionen der Knochen – eine teilweise ausserordentlich schwer zu behandelnde Erkrankung. Die betroffenen Knochen mussten aufgemeißelt und anschließend die komplette Markhöhle aufgebohrt und großzügig ausgeräumt werden. Anschließend wurden spezielle Antibiotika-Ketten eingelegt und später wieder entfernt.

»Wir leben hier wie auf einer Insel«, stellte Dr. Schreyer fest: »Die Länder, in denen es

ganz anders aussieht und in denen die medizinischen Möglichkeiten um Jahrzehnte nachhängen, sind nicht wirklich weit entfernt. Man braucht keine hundert Jahre zurück zu denken, da hatten wir hier in Deutschland die gleichen Probleme – das weiß jedoch keiner mehr.« Seit vielen Jahren kommen jeden Herbst zwei oder manchmal auch drei Kinder mit gravierenden Knocheninfekten in das Krankenhaus Schlüchtern. Hier werden die Kinder nach allen Erkenntnissen der modernen Heilkunst therapiert – und das kostenfrei. Eine Angelegenheit, die bei knapp bemessenen finanziellen Mitteln der Kliniken nicht selbstverständlich ist. Die Initiative hat eine lange Tradition und geht auf den ehemaligen Chefarzt der chirurgischen Abteilung, Dr. Heino Rutner, zurück. »Für die Möglichkeit, diese kostenintensive Behandlung auch weiterhin ehrenamtlich durchführen zu können, bin ich der Klinikleitung sehr dankbar«, so Dr. Schreyer.

In einem fremden Land ohne Anwesenheit der Eltern eine schwerwiegende ärztliche Behandlung zu erfahren, stelle sowohl für die jungen Patienten als auch für das Personal immer wieder eine Herausforderung dar, erklärte Christa Gerlach, Leiterin der Station A2.1, auf der die Jugendlichen vor und nach den Operati-

onen betreut werden. »Da die Kinder längere Zeit zu Gast bei uns waren, entwickelten sich natürlich auch besondere Beziehungen, Angewohnheiten sowie ein eigener Lebensrhythmus«, so die Stationsleiterin. Die Schlüchterner Kliniken hatten das große Glück, auf eine ehemalige Mitarbeiterin zurückgreifen zu können. Odete Vinhas Gutbier spricht perfekt portugiesisch und konnte sich mit den Kindern aus der ehemaligen portugiesischen Kolonie somit gut verständigen. Weiterhin kümmerte sie sich ehrenamtlich um die Bildung der Kinder und diente manchmal auch als »Ersatzmama« im Falle auftretenden Heimwehs oder kleiner Alltagsprobleme. Laut Gutbier waren der erste Schnee und das Feuerwerk in der Silvesternacht für die Kinder ein ganz besonderer Höhepunkt ihres Deutschland-Aufenthalts.

Wie das Leben der Kinder nach dem Abschied aus Schlüchtern nun weitergehen wird, weiß niemand ganz genau. »Einige Kinder und Jugendliche halten Kontakt zum Friedensdorf, sodass uns manchmal Bilder und Geschichten erreichen«, so Dr. Schreyer, der gemeinsam mit allen anderen Mitarbeitern des Krankenhauses den Kindern eine gesunde Zukunft wünscht. (red) ■



Dominik Kauffeld bei der Leistungsmessung der Lüftungsanlage.

AUS DEN MAIN-KINZIG-KLINIKEN

Engagiert für den Klimaschutz

Dominik Kauffeld ist qualifizierter »Klimamanager für Kliniken«

Klimaschädliche Emissionen und Energiekosten im Krankenhaus zu reduzieren – dies ist das Ziel des Projekts »KLIK – Klimamanager für Kliniken«, an dem bundesweit 50 Krankenhäuser und Rehakliniken teilnehmen. Durch Qualifizierung unseres Haustechnik-Mitarbeiters Dominik Kauffeld zum Klimamanager können nun auch in Gelnhausen zusätzliche geeignete Energiesparmaßnahmen geplant und umgesetzt werden.

Das Projekt KLIK wird im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative vom Bundes-Umweltministerium gefördert. Die Durchführung obliegt dem BUND-Landesverband Berlin und der Stiftung viamedica in Freiburg. Im Rahmen mehrtägiger Schulungen und verschiedener Workshops wird den angehenden Klimamanagern das nötige Handwerkzeug vermittelt, um Maßnahmen in den Bereichen Beleuchtung, Lüftung oder Heizung zu planen, schrittweise Verbesserungen umzusetzen und sich über das Erreichte auszutauschen. »Gemeinsam mit interessierten Kollegen möchte ich

mich gern für das Thema Klimaschutz engagieren«, so Kauffeld, »denn nicht selten lässt sich schon durch überschaubare Veränderungen Einiges an Energie sparen.«

Wie zum Beispiel durch die Laufzeitoptimierung der Lüftungsanlagen: »Wir eruiieren genau, wo und wann eine automatische Belüftung notwendig und sinnvoll ist. Durch die kontrollierte Abschaltung in ausgewählten Bereichen – beispielsweise am Wochenende – reduzieren wir den Stromverbrauch.« Im Beleuchtungsbereich seien beispielsweise die Umstellung auf LED-Leuchtmittel bzw. der Einsatz von Bewegungsmeldern nachhaltige Maßnahmen. Letztendlich sei Klimaschutz aber eine gemeinschaftliche Aufgabe, so Kauffeld. Ein jeder Mitarbeiter könne im Arbeitsalltag durch einen achtsamen Umgang, z.B. beim Heizen, Lüften oder der Raumbelichtung etwas zum Gesamtziel beitragen.

Das Vorhaben von KLIK beinhaltet, in

jedem teilnehmenden Krankenhaus etwa zehn Prozent der bisherigen CO₂-Emissionen zu vermeiden. Bis 2016 sollen durch die Umsetzung der geringinvestiven Maßnahmen insgesamt etwa 30.000 Tonnen CO₂ eingespart werden. »Wir unterstützen die Arbeit von Herrn Kauffeld aktiv und freuen uns, durch die Projektteilnahme und das erworbene Know-How eine Vorreiterrolle im Bereich Energiemanagement einnehmen zu können«, so Peter Hufnagel, Leitung Technik. Bereits in der Vergangenheit wurden in den Main-Kinzig-Kliniken die Weichen für einen verantwortungsvollen Umgang mit wirtschaftlichen und ökologischen Ressourcen gestellt, beispielsweise durch die Erneuerung von Fenstern aus energietechnischer Sicht sowie die klimaschonende Art der Wärmeversorgung mittels Fernwärme.

Dazu gehörte auch die Erneuerung der Wärmeverteilung im Gebäude A unter Verwendung energieeffizienter Pumpen und die teilweise Erneuerung der Isolation der Heizungsrohre. (cz) ■



Der neue hochmoderne Transportinkubator gewährleistet die sichere und schonende Beförderung von Gelnhäuser Babys.

AUS DEM PERINATALZENTRUM

Für einen sicheren Start ins Leben

Gute Kooperationen und schonende Transporte bieten beste Voraussetzungen für kranke Neu- und Frühgeborene

Frühgeborene und kranke Neugeborene optimal zu versorgen – dies ist tägliches Ziel der Mitarbeiter unseres Perinatalzentrums. Eine der großen Herausforderungen stellt es dar, die empfindlichen Babys zwischen zwei Kliniken zu transportieren. Aufgrund einer wertvollen Neuanschaffung können Kinder, bei denen diese Beförderung notwendig wird, ihre Wege nun in einem hochmodernen Transportinkubator zurücklegen. Eine der Ersten von ihnen: die tapfere Emilia Franziska, die in Gelnhausen mit einem Herzfehler geboren und kurz darauf – dank der guten Kooperation beider Krankenhäuser – im Kinderherzzentrum des Universitätsklinikums Gießen operiert wurde.

»Mein kleines Kabelkind« nennt Saskia Bernhart aus Büdingen-Düdelnheim ihre Tochter liebevoll. Bei der Vorsorgeuntersuchung wurde durch die Gelnhäuser Kinderärzte ein Herzfehler entdeckt, den es sofort zu operieren galt. »Dies zu erfahren, war für mich schmerzhafter als die Geburt selbst«, so die junge Mutter. Doch dank der frühzeitigen Diagnose und entsprechend eingeleiteter Maßnahmen konnte Emilia schnell geholfen werden. Sie wurde im Perinatalzentrum

Gelnhausen intensiv betreut und stabilisiert, anschließend ins Kinderherzzentrum Gießen transportiert und dort bereits am fünften Lebenstag operiert. »Möglich wurde das durch einen bestehenden Kooperationsvertrag zwischen beiden Kliniken, der die Zusammenarbeit regelt und somit optimale Voraussetzungen für die Sicherheit unserer Patienten schafft«, so Dr. Manuel Wilhelm, leitender Arzt der Gelnhäuser Neonatologie.

Natürlich muss das Baby auch während der Fahrt mit dem Rettungswagen kontinuierlich mit Wärme und intensivmedizinischen Optionen versorgt werden können. Diese sichere und schonende Beförderung wird von nun an mit dem sogenannten »neoSave III«, einem hochmodernen Transportinkubator, gewährleistet. In diesen ist ein vollständiges Intensivmonitoring integriert, mit dem wichtige Werte wie Herzfrequenz sowie Sauerstoffsättigung kontinuierlich überwacht werden können. Auch werden der Sauerstoffgehalt im Inkubator und die Hauttemperatur des Kindes angezeigt. Zusätzlich ist ein hochwertiges Intensivbeatmungsgerät vorhanden. Auch die Druckgasbehälter, beispielsweise für Sauerstoff, sind integriert, eine auflad-

bare Batterie gewährleistet eine netzunabhängige Stromversorgung.

»Ein Transportinkubator auf dem neuesten Stand der Technik – diese Anschaffung wurde in Kooperation mit dem DRK Kreisverband Gelnhausen möglich und darüber freuen wir uns sehr«, erklärt Dr. Wilhelm, »denn er bedeutet für uns und unsere Patienten: Qualität und Sicherheit auf höchstem Niveau.« So konnte dann auch die kleine Emilia bereits nach sechs Tagen wohlbehalten aus Gießen nach Gelnhausen zurückkehren. »Wieder Zeit zum Durchatmen«, erinnert sich Saskia Bernhart, »die Zeit des Pendelns war vorbei.« Gemeinsam mit Emilia bezog sie ein Mutter-Kind-Zimmer auf der Gelnhäuser Kinder-Intensivstation und konnte ihrer Kleinen endlich wieder nah und ganz verbunden sein.

Nach ihrem Entlassungstag wird Emilia nicht nur in Gießen, sondern auch in Gelnhausen – im Rahmen einer speziellen Herzsprechstunde – nachbetreut. Zu einem späteren Zeitpunkt steht eine zweite Operation bevor, an diese möchte Saskia Bernhart heute aber noch nicht denken. Wichtig sei nun Eines: »Ab jetzt hat sie erstmal Zeit zum Wachsen.« (cz) ■



AUS DEM FACHARZTZENTRUM GELNHAUSEN

»Herzlich willkommen« im Facharztzentrum

Gelnhäuser Praxis für Kardiologie begrüßt Dr. Ira Karoussos
und bietet erweitertes Leistungsspektrum

Klinikbereich. Unter anderem war sie mehrere Jahre am Universitätsklinikum Essen tätig. Vor ihrem Wechsel in das Gelnhäuser Praxisteam betreute sie als Oberärztin am Diakonieklinikum Schwäbisch Hall überwiegend Patienten mit rhythmologischen Erkrankungen. »Wir freuen uns, mit Frau Dr. Karoussos eine hervorragende Kardiologin gewonnen zu haben, die sowohl medizinisch als auch menschlich unsere Werte und Vorstellungen teilt und sich sofort exzellent in unser Team integriert hat«, so Dr. Holzmann. Gemeinsam könne in der Praxis nun nahezu das gesamte Spektrum der Kardiologie abgedeckt werden. Dazu gehören seit jeher die umfassende nicht-invasive Diagnostik und entsprechende Therapiemöglichkeiten. Eine weiterführende invasive Diagnostik, wie eine Herzkatheteruntersuchung oder Ballondilatation, führt Dr. Holzmann im Herzkatheterlabor der Gelnhäuser Kliniken durch.

Durch das Mitwirken von Dr. Karoussos, die über die Zusatzbezeichnung »Spezielle Rhythmologie« verfügt, stellt nun neben der interventionellen Kardiologie auch die Implantation von Herzschrittmachern und Defibrillatoren

einen neuen Praxisschwerpunkt dar. Hierfür wurde – in enger Abstimmung mit den Main-Kinzig-Kliniken – ein an die Patientenbedürfnisse angepasster Ablauf entwickelt. Patienten, bei denen ein Aggregatwechsel oder eine Neuimplantation notwendig ist, können alle Voruntersuchungen in der kardiologischen Praxis durchführen. Die Operation erfolgt durch Dr. Karoussos in Kooperation mit dem Ambulanten OP-Zentrum (AOZ) der Kliniken. Bis zur Genesung wird der Patient stationär aufgenommen, die anschließende Nachsorge erfolgt dann wieder in der Praxis.

»Kurze Wege und das bestens ausgestattete, sichere Umfeld einer Klinik« zählt Dr. Karoussos als die aus Patientensicht wichtigsten Vorteile dieses Vorgehens auf. Außerdem habe sie die Möglichkeit, ihre Patienten kontinuierlich selbst zu betreuen und zu behandeln – von der Diagnostik über die Operation bis hin zur Nachsorge. »Der längerfristige, persönliche Bezug zu den Menschen ist mir sehr wichtig«, so die Kardiologin. So sei es in ihren Augen eine spannende Aufgabe, Praxis- und Klinikaktivitäten miteinander zu verbinden. (cz) ■

In der Praxis für Kardiologie am Gelnhäuser Facharztzentrum werden sämtliche Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems und der Blutgefäße behandelt. Schwerpunkt liegt auf der Diagnostik und Behandlung kardiologischer Erkrankungen. Im Januar diesen Jahres konnte Dr. Frank Holzmann nicht nur eine neue Kollegin begrüßen, sondern auch das Leistungsspektrum der Praxis deutlich erweitern.

Dr. Ira Karoussos absolvierte ihr Medizinstudium in Hamburg und verfügt über umfangreiche Erfahrungen sowohl aus dem Praxis- als auch dem



Neue Wege der Begegnung – Kino, Kochen und vieles mehr

Abwechslungsreiche Veranstaltungsreihe erfolgreich gestartet



»Die bestmögliche Versorgung aus einer Hand«, fasst Chefärztin Dr. Elke Schulmeyer den Anspruch der Frauenklinik und des Brustzentrums Gelnhausen zusammen. Neben der Fachkompetenz der Ärzte und Pflegefachkräfte sei es ein großes Anliegen, die Patientinnen in ihrer schwierigen Lebenssituation individuell und vertrauensvoll zu begleiten. So konnte auch in diesem Jahr wieder ein spannendes Veranstaltungsprogramm für ehemalige und derzeitige Patientinnen zusammengestellt werden.

Veränderungen und neue Strukturen führen dazu, dass ab diesem Jahr im Brustzentrum Gelnhausen vieles anders wird. Dementsprechend stehen auch die Veranstaltungen unter dem Motto »Brustzentrum Gelnhausen anders«.

»Wir möchten nicht nur den Krankheitsverlauf und die Therapie in den Vordergrund stellen, sondern unsere Patientinnen in ein normales Leben führen und

sie dabei animieren, neue Wege zu gehen«, erklärt Dr. Schulmeyer. Den Auftakt bildete ein Kochkurs namens »Bewegtes Gemüse«, bei dem im Vordergrund stand, wie man sich mit der täglichen Ernährung etwas Gutes tun kann. Gemeinsam mit Dr. Nicola Baumann, Assistenzärztin der Frauenklinik, und Selma Kirch, Inhaberin der Gelnhäuser Veggiebox, bereiteten die Teilnehmer leckere Smoothies und weitere vegane Gerichte zu. Der Abend war so gelungen, dass bereits der Nachfolgetermin im September geplant sei, so Dr. Schulmeyer.

Im Jahresverlauf werden auch ein Sportprogramm für Frauen mit Krebserkrankung sowie ein Kosmetikseminar für Frauen unter Chemotherapie angeboten. Besonders wichtig sei den Ärztinnen die Begegnung und der Dialog mit den Patientinnen, betont die Chefärztin. Eine Möglichkeit hierzu bieten gemeinsame Filmabende mit anschließender Diskussion. Ein solcher fand

bereits Anfang März im Gelnhäuser Kino Pali statt – gezeigt wurde der Film »Das Schicksal ist ein mieser Verräter«.

Selbstverständlich möchte das Team aber auch weiterhin über die Erkrankung Brustkrebs aufklären. Im Rahmen von Kurzvorträgen und offenen Sprechstunden können sich Interessierte über Operationsverfahren und Therapiemöglichkeiten informieren. Im Rahmen der Vortragsreihe »Arzt im Dialog« referiert die Chefärztin zudem zu den Themen »Brustkrebs heute« und »Krebsfrüherkennung in der Frauenheilkunde«.

Die Teilnahme an allen Veranstaltungen ist kostenfrei. Die Termine des kommenden Quartals sind auf der nächsten Seite aufgeführt, das vollständige Veranstaltungsprogramm ist auf der Webseite www.mkkliniken.de einsehbar. Auch das Sekretariat des Brustzentrums Gelnhausen erteilt gern Auskunft unter Tel. 0 60 51/87 –2353. (cz) ■



Termine Quartal 2 / 2015

Sportliche Aktivität für Frauen mit Krebserkrankung

Jeden Montag | 15.30 – 17.00 Uhr
Therapiezentrum Gelnhausen

Tel. Anmeldung unter 0 60 55 / 827 92.

Kosmetikseminar für Frauen unter Chemotherapie

28.05. | 15.00 Uhr
Lounge in der Cafeteria Gelnhausen

Weitere Informationen erhalten Sie bei telefonischer Anmeldung unter 0 60 51 / 87 -2527 o. -2383.

Frühlingsempfang der Freunde und Förderer

14.04. | ab 19.00 Uhr
Cafeteria, Gelnhausen



Der Verein »Freunde und Förderer des Krankenhauses Gelnhausen« lädt alle Interessierten herzlich zum diesjährigen Frühlingsempfang ein. Am Dienstag, den 14. April 2015 wird um 19 Uhr Vorsitzender Jürgen Michaelis die Gäste in der Cafeteria der Main-Kinzig-Kliniken Gelnhausen begrüßen. Im Mittelpunkt des Abends steht das Thema Darmkrebs. Dr. Alexander Müller, Leitender

Arzt der Praxis für Gastroenterologie, wird in seinem Vortrag »Darmkrebsvorsorge: Wirklich sinnvoll?« ausführlich über den aktuellsten Stand der medizinischen Entwicklungen berichten.

»Medizinische Vorsorge ist für uns alle immer ein wichtiges Thema«, erklärt Michaelis. Daher sei es dem Förderverein ein Anliegen gewesen, am Frühlingsempfang über dieses wichtige Thema zu informieren und zu diskutieren.

Professor Dr. Hermann von Lilienfeld-Toal, Beiratsmitglied der Freunde und Förderer, wird den offiziellen Teil des Empfangs mit einem Vortrag unter dem Titel »An was orientieren wir uns im Leben« abschließen. »Wir, die Freunde und Förderer des Krankenhauses Gelnhausen, möchten den öffentlichen Empfang nutzen, um den Menschen unser Krankenhaus näher zu bringen. Dabei geht es sowohl um die Mitarbeiter, die Leistungsangebote, aber auch die Vorstellung der Fachabteilungen. Wir freuen uns, wenn viele Bürgerinnen und Bürger unserer Einladung folgen«, so Michaelis.

Messe Wächtersbach

09. – 17.05.
Messegelände Wächtersbach

Wer sich über medizinische Fragen und unser Leistungsspektrum informieren will, kann dies während der Wächtersbacher Messe gleich bei mehreren kompetenten Gesprächspartnern der Main-Kinzig-Kliniken tun. In Halle 20 am Stand 2006 präsentieren wir uns erneut mit unseren Experten der beiden Krankenhäuser in Gelnhausen und Schlüchtern.

Neben allgemeinen Informationen zum Leistungsspektrum der Kliniken erwartet die Besucher täglich von 14 bis 16 Uhr ein interessantes Aktionsprogramm mit verschiedenen medizinischen Schwerpunkten.

Jubiläen der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie sowie der RPK ArbeitsLeben

16.06. | ab 14.30 Uhr
Außengelände der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Schlüchtern



Unsere Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie begeht ihr 15-jähriges Jubiläum. Parallel dazu feiert die RPK ArbeitsLeben ihren 10. Geburtstag. Doppelter Anlass für ein großes Sommerfest!

Unsere Informationsreihe »Arzt im Dialog«

Anpassungsstörungen und Krisen

16.04. | 19.00–21.00 Uhr | Vortragsraum, Schlüchtern

Dr. Susanne Markwort
Chefärztin Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Waldemar Lenhardt
Ltd. Oberarzt Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie



Fit trotz Arthrose

23.04. | 19.00–21.00 Uhr | Vortragsraum, Schlüchtern

Dr. Christoph Schreyer
Chefarzt Chirurgie



Herausforderung Schlaganfall

07.05. | 19.00–21.00 Uhr |
Cafeteria, Gelnhausen

Prof. Dr. Tobias Neumann-Haefelin
Chefarzt Klinik für Neurologie und Schlaganfallmedizin
Rainer Thiele
Oberarzt Klinik für Neurologie und Schlaganfallmedizin



Steinreich – die Behandlung der Gallensteinerkrankung

21.05. | 19.00–21.00 Uhr | Cafeteria, Gelnhausen

Dr. Thomas Zoedler, Chefarzt Chirurgie I



Jahresprogramm 2015

Wie können Arthrose, Schlaganfall, Rückenschmerzen oder andere Krankheiten behandelt werden? Welche neuen Therapieverfahren gibt es? Was können Sie vorbeugend tun, um sich vor bestimmten Erkrankungen zu schützen? – Diese und weitere Fragen beantworten unsere Experten in der Informationsreihe »Arzt im Dialog«.

Das komplette Jahresprogramm finden Sie auf unserer Internetseite unter www.mkkliniken.de/veranstaltungen





VON DEN BARBAROSSAKINDERN

»Eine rundum positive Entwicklung zugunsten unserer Kinderklinik«

Barbarossakinder zogen in Jahreshauptversammlung erfreuliche Bilanz

Die Mitglieder des Fördervereins unserer Kinderklinik, der Barbarossakinder, konnten im Rahmen ihrer Jahreshauptversammlung erneut Positives vermelden. Bereits im dritten Jahr sei der Verein nun tätig, so die erste Vorsitzende Bettina Büdel – und angesichts dieses Zeitraumes sei viel Großes und Kleines erreicht worden. So blickten die Anwesenden nicht nur auf erfolgreiche Spendenaktionen zurück, sondern visierten erneut das große Förderziel an: den geplanten Ausbau der Kinderklinik.

Stabile Mitgliederzahlen, eine gut eingespielte Vorstandsarbeit sowie die hohe Bereitschaft zur Unterstützung in der ganzen Region, welche sich in vielfältiger Weise zeige – »insgesamt eine rundum positive Entwicklung zugunsten unserer Kinderklinik«, so Büdel. Nach wie vor erklärten sich sowohl Privatpersonen als auch Unternehmen zu Spenden bereit. Ob Geschäftsstelleneröff-

nungen, Vereinstreffen, Azubi-Projekte oder Messeaktionen, »die Liste der Spendenanlässe liest sich auch im letzten Jahr so vielfältig wie kreativ«, freut sich die Vorsitzende. Häufig verzichteten Menschen auf eigene Geschenke, wie beispielsweise an Weihnachten, Geburtstagen oder zur Kommunion, und ließen die Beträge stattdessen der Kinderklinik zukommen. »Jede noch so kleine Zuwendung ist gern gesehen«, machten die Vereinsmitglieder deutlich – denn alle Spenden tragen zur Erreichung des übergeordneten Ziels »Ausbau der Kinderklinik« bei.

Hierzu gehören nicht nur eine doppelt so große und entsprechend leistungsfähigere Kindernotaufnahme, sondern auch ein Innenausbau, der den besonderen Bedürfnissen von Familien und Kindern gerecht wird. »Dies alles rückt nun dank der Baupläne in immer greifbarere Nähe. Daher machen wir uns auch weiterhin stark für die Umsetzung«,

stellte Büdel klar. »Eine außerordentliche Leistung« nannte Dr. Hans-Ulrich Rhodius das beständige Engagement der Barbarossakinder. Der Chefarzt der Kinderklinik richtete den Dank des gesamten Teams aus: »Es ist nach wie vor äußerst beeindruckend, mit wie viel Energie, tollen Ideen und wertvollen Spendengeldern Sie uns unterstützen.« Zudem gelte die Anerkennung allen Menschen der Region, die dem Verein und der Klinik zugewandt sind, so der Mediziner.

Einen Überblick über die bisherigen Spendenaktionen bietet u.a. die Webseite www.barbarossakinder.de. Schließlich wies Büdel auf ein ganz besonderes Ereignis hin: Das 15. Jubiläum des Benefiz-Golfturniers der Frankfurter Kinderhilfestiftung e.V. am 22. August diesen Jahres. Durch die Kooperation beider Vereine wird der Spendenerlös auch in diesem Jahr wieder der Kinderklinik zugute kommen. (cz) ■



Eine 1000 Euro-Spende dank Stofftierherstellung und -verkauf: Landrat Erich Pipa und die Barbarossakinder bedankten sich bei den Azubis der AQA (Gemeinnützige Gesellschaft für Arbeit, Qualifizierung und Ausbildung).



Gute Tat zum Jahreswechsel: Main-Kinzig-Post übergab 500 Euro an die Barbarossakinder.

Großzügige Spende für Krankenhauspark

Firma Mootz & Partner übergibt 5.000 Euro an unseren Förderverein

Mit einer großzügigen Spende in Höhe von 5.000 Euro bildet die Firma Mootz & Partner Versicherungsmakler aus Gelnhausen den diesjährigen Spendenauftrag der Freunde und Förderer des Krankenhauses Gelnhausen e.V. und unterstützt damit die Umgestaltung des Krankenhausparks. Denn in der letzten Mitgliederversammlung haben die Förderer beschlossen, die Grünflächen hinter dem Krankenhaus erneut in den Fokus der Spendenaktivitäten 2015 zu stellen.

Zwar konnte der Förderverein im vergangenen Jahr bereits den stolzen Betrag von 25.000 Euro an die Main-Kinzig-Kliniken übergeben, doch schon allein für die Erneuerung des Wegenetzes im Krankenhauspark wird eine weit höhere Summe benötigt. »Unser Gelnhäuser Krankenhaus hat sich in den vergangenen Jahren kontinuierlich verändert. Doch aufgrund knapper finanzieller Mittel konnte der Krankenhauspark bisher nicht bedacht werden«, begründete Jürgen Michaelis, Vorsitzender der

Freunde und Förderer, die Entscheidung des Vereins.

Und auch Hagen Mootz, Geschäftsführer der Firma Mootz & Partner Versicherungsmakler in Gelnhausen (rechts im Bild), befürwortet es, wenn neben qualifizierten Mitarbeitern und einer guten technischen Ausstattung für die Patienten auch eine ansprechende Umgebung zur Verfügung stehe. »Wie wohlwendend sich Natur und frische Luft auf das allgemeine Wohlempfinden auswirken, kennen wir alle. Umso wichtiger finde ich es, dass wir auch den Erhalt der Grünflächen hinter dem Krankenhaus unterstützen«, erklärte Mootz und ergänzte: »Schließlich ist dies ein Stückweit Gesundheitsförderung.«

Für Mootz, der selbst langjähriges Mitglied der Freunde und Förderer ist, sei das vielfältige gemeinnützige Engagement seiner Firma im Laufe der Jahrzehnte zur Selbstverständlichkeit geworden. So unterstütze Mootz und Partner seit vielen Jahren regelmäßig

diverse gemeinnützige Organisationen, Kulturstiftungen und regionale Sportvereine. Mootz: »Institutionen, die dem Wohl der Menschen unserer Regionen dienen, leisten einen wichtigen Beitrag. Und dafür wollen wir uns als regionales Unternehmen, das am wirtschaftlichen Leben erfolgreich teilnimmt, sehr gerne engagieren.«

Jürgen Michaelis nahm die Spende erfreut entgegen: »Jeder, der unser Krankenhaus unterstützt, stellt sich in den Dienst der Gemeinschaft. Daher danken wir Hagen Mootz und der Firma Mootz und Partner für diese großzügige Spende.« Zugleich, betonte Michaelis, freue er sich, wenn sich in diesem Jahr noch weitere Förderer für das Projekt »Umgestaltung des Krankenhausparks« fänden.

Wer sich für die Aktivitäten der Freunde und Förderer des Krankenhauses Gelnhausen e.V. interessiert, kann sich in den Main-Kinzig-Kliniken an Alexandra Pröhl wenden, Tel. 0 60 51/87-2407. (ap) ■



Impressionen zur Mitgliederversammlung



Quartalsrückblick 1 | 2015

Dank, Fortbildung und Bewegung

› Ein Dankeschön an unsere tapferen Mitarbeiter

Eigentlich ist es in jedem Jahr das Gleiche: Die Infektionswellen wie Grippe- und Noroviren kursieren und die Krankenhäuser füllen sich. Doch in diesem Jahr traf es Deutschlands Kliniken besonders hart. Denn bundesweit waren sowohl die Influenza- als auch die Noroviren sehr hartnäckig. Diese Situation stellte auch unsere Mitarbeiter vor große Herausforderungen. Das enorm hohe Patientenaufkommen bei gleichzeitig außerordentlich hohem Krankenstand unserer Mitarbeiter führte dazu, dass wir zu mehr als 100 Prozent ausgelastet waren. Daher möchten wir heute unseren Mitarbeitern danken: DANKE für Ihre Einsatzbereitschaft, für die Sonderdienste, den Verzicht auf freie Tage und Urlaube, und DANKE dafür, dass Sie für unsere Patienten da waren und dabei an Ihre Grenzen gegangen sind. Sie haben Außerordentliches geleistet! (ap) ■



› Fortbildungswochenende der Anästhesie

Ein wirklich gelungenes Weiterbildungskonzept dürfen sich Oberärztin Dr. Diana Mäser und Chefarzt Prof. Dr. Dirk Meininger auf die Fahne schreiben. Denn bereits zum dritten Mal fand Ende letzten Jahres im Seminarzentrum Rückersbach ein von der Klinik für Anästhesiologie initiiertes, interdisziplinäres Fortbildungswochenende statt.

Insgesamt nahmen 20 Assistenz- und Fachärzte aus der Klinik für Anästhesiologie, Operative Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie sowie der Klinik Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie teil. Mit Unterstützung von Oberärztin Dr. Mäser haben die Teilnehmer im Vorfeld einen bunten Vortrags-Mix aus den Gebieten Anästhesie und Intensivmedizin gestaltet. Das Ergebnis: interessante Vorträge mit äußerst kreativen Titeln wie »Da fehlt das Salz in der Suppe – Elektrolytstörungen, Vorstellung der SOP

Hyponatriämie«, »Kurven ohne Ende – Monitoring auf der Intensivstation« oder »Geiz ist geil – Blutsparen, aber wie? Patient Blood Management«.

In Ferienzeiten und Hitzeperioden lässt die Bereitschaft Blut zu spenden erheblich nach. Aber auch die demographische Entwicklung trägt dazu bei, dass Blut zunehmend zu einer knappen Ressource wird. Patient Blood Management – der Umgang mit Blutprodukten im Krankenhaus basiert dabei auf drei Säulen, dem Erkennen und Vorbehandeln von Patienten mit einer Blutarmut vor einem großen chirurgischen Eingriff, der rationalen, leitliniengerechten Gabe von Blutprodukten, sowie der Reduktion des Blutverlustes während und nach einer Operation. Ein spannendes Thema, dessen sich auch die Main-Kinzig-Kliniken schon vor einiger Zeit angenommen haben. (ap) ■



› »Therapiezentrum zum Anfassen«

Unter dem Motto »Therapiezentrum zum Anfassen« hatte das Therapiezentrum Gelnhausen am 14. März eingeladen. Den Besuchern wurden zahlreiche Möglichkeiten aufgezeigt, wie sie selbst für ihren Rücken – und darüber hinaus für die gesamte Gesundheit – aktiv werden können.

Das Ziel, die Interessierten zum Mitmachen zu animieren, wurde voll und ganz erreicht: viele Besucher testeten – ge-

treu dem Motto »Komm rein und probier aus« – die hochmodernen Geräte und informierten sich in Kurzseminaren, Praxisdemonstrationen und Vorträgen.

Individuelle Fragen konnten mit Dr. Christian Tautz, Facharzt für Chirurgie und Orthopädie, in persönlichen Beratungsgesprächen geklärt werden. (db) ■



► NEUE ÖFFNUNGSZEITEN UNSERER PHYSIOTHERAPIE IN SCHLÜCHTERN

Mo. u. Fr.	8.00 – 14.00 Uhr
Di. u. Do.	8.00 – 20.00 Uhr
Mi.	8.00 – 17.00 Uhr

Die Terminvergabe / Anmeldung erfolgt über das chirurgische Sekretariat unter 0 66 61 / 81 -2237.
Die Behandlung wird wegen Umbauarbeiten zur Zeit im 4. OG unseres Hauses durchgeführt.

Gewinnspiel

Original und Fälschung: 100 Euro in bar winken dem Gewinner, der die sechs Fehler im unteren Foto findet. (Einsendeschluss: 08.06.2015)



Katherina Wiedemann glücklich über 100 Euro

Die glückliche Gewinnerin des letzten Suchspiels heißt Katherina Wiedemann. Frau Wiedemann hat Ihre dreijährige Ausbildung in der Praxis für Kinder- und Jugendmedizin absolviert und arbeitet nun seit 2 Jahren fest im Praxisteam.

Den Gewinn überreichte Praxisleiter Dr. Boris Gebhardt. Von den 100 Euro möchte Frau Wiedemann gemeinsam mit ihrer Familie essen gehen. Dabei wünschen wir viel Spaß.

Für das nächste Gewinnspiel wünschen wir Ihnen viel Glück!

Sascha Popiolek



Gelöst!

Vorname / Name

Abteilung / Station / Standort

1.

4.

2.

5.

3.

6.



AUS DER SCHULE FÜR PFLEGEBERUFE

Viele glückliche Gesichter...

... waren am 19.03.2015 im Rahmen der offiziellen Abschlussfeier der Kurse 2012 F GKP und 2014 KPH in der Cafeteria der Main- Kinzig- Kliniken zu sehen.

Fröhlicher Anlass für die Feier war die Würdigung der Leistungen, die von den Lernenden im Rahmen ihrer Examenprüfungen erbracht wurden. Elisabeth Gottschalk, Schulleiterin der Akademie für Gesundheit, beglückwünschte die Lernenden zu den bestandenen Prüfungen. Sie führte die Zuhörer, zu denen Familienangehörige, Freunde, Praxisanleiterinnen und -anleiter, ehemalige und zukünftige Kollegen und das Team der Akademie für Gesundheit zählten, durch die Veranstaltung.

Landrat Erich Pipa, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Main-Kinzig-Kliniken, gratulierte seinerseits zu den erfolgreich abgelegten Prüfungen. Landrat Pipa wies auf die hervorragenden Perspektiven hin, welche den Absolventinnen und Absolventen nun hinsichtlich Arbeitsplatzwahl und Arbeitsplatzsicherheit offen stehen. Weiterhin machte Erich Pipa auf die durch den Main-Kinzig-Kreis ermöglichte Erweiterung an beiden Standorten der Main-Kinzig-Kliniken aufmerksam, welche die medizinische und pflegerische Versorgung auf höchstem Niveau für die Menschen im Kreis auch in Zukunft sichern werde.

Kerstin Hammer, Personalleiterin und Mitglied der Unternehmensleitung, gratulierte den Lernenden, auch im Namen der Geschäftsführung, zu den erzielten Erfolgen. Frau Hammer hob hervor, dass die individuell ausgerichtete pädagogische Betreuung der Lernenden durch Experten der Schule für Pflegeberufe einen wertvollen Beitrag für die optimale

Förderung der Auszubildenden darstellt.

Die feierliche Beglückwünschung und die Übergabe der vorläufigen Urkunden zum Ausbildungsabschluss wurden gemeinsam von Elisabeth Gottschalk, Kerstin Hammer und den Kursleitungen Ina Pauli (KPH) und Michael Oehm (GKP) vorgenommen. Die besten drei Absolventinnen der Kurse bekamen durch Frau Hammer eine besondere Anerkennung überreicht.

Die Kursleiterin Ina Pauli richtete das Wort zum Abschluss der Ausbildung an ihren Kurs KPH und rief den Kursteilnehmern nochmals wichtige, oftmals auch amüsante Erlebnisse ins Gedächtnis. Michael Oehm, Kursleiter des Kurses 2012 F GKP, nutzte ebenfalls die Gelegenheit, »seinen Schülern« einige Worte und Gedanken mit auf ihren zukünftigen Weg zu geben.

Abgerundet wurde der offizielle Teil der Examensfeier durch Grußworte von Timo Böttcher, welcher stellvertretend für den Kurs 2014 KPH den Dank der Klasse aussprach und dem Schulteam eine Zusammenstellung feinsten Naschwerkes überreichte. Frau Hölzer überreichte dem Lehrerteam als Dank des Kurses 2012 F GKP ein Geschenk mit Dankeskarte für die gute Betreuung während der Ausbildung.

Sorgsam unterstützten auch Lernende des Kurses 2014 F GKP/ GKK die Veranstaltung, indem Sie Getränke reichten und gemeinsam mit dem Team der Cafe-

teria für das körperliche Wohl der Teilnehmer sorgten – vielen Dank an dieser Stelle für ihre Unterstützung.

Das Team der Schule für Pflegeberufe wünscht folgenden Personen der Kurse 2012 F GKP und 2014 KPH zu ihrem bestandenen Examen alles erdenklich Gute.

Kurs 2012 F GKP:

Christina Dalinger; Katja Eltourky; Christian English; Linda Hartmann, Katharina Hölzer; Franziska Kessler; Miriam Kiel; Edith- Marie Lotz; Milica Martinovic; Victoria Precht, Annette Sachs; Maren Schlosser; Dominika Widera.

Wir freuen uns, dass insgesamt sieben frisch examinierte Gesundheits- und (Kinder-) KrankenpflegerInnen die Entscheidung für einen Arbeitsplatz in den Main-Kinzig-Kliniken getroffen haben:

Kurs 2014 KPH:

Timo Böttcher; Richard Felchle; Alina Grond; Emina Hamidovic; Theresa Henze; Kerim Koc; Janina Latsch; Swit Mehari; Sebastian Nacke; Pansa Saesieo; Michelle Stenzel; Mihriban Yurt.

Aus dieser Gruppe starten ab dem 01.04.2015 gleich drei frisch examinierte Krankenpflegehelferinnen durch und beginnen die Berufsausbildung an der Schule für Pflegeberufe zur Gesundheits- und Krankenpflegerin. Zudem können wir mindestens eine weitere Person als neue Mitarbeiterin in unserer Klinik begrüßen. ■

Abgeschlossene Tarifverhandlungen und Betriebsausflüge

Die Tarifverhandlungen für die Tochterunternehmen sind zwischen Geschäftsleitung und Betriebsrat nun abgeschlossen. Die Ergebnisse können Sie der Tabelle »Entgeltbestandteile Tochterunternehmen ab 2015« entnehmen. Die Änderungen erfolgen selbstverständlich rückwirkend zum 01.01.2015, soweit dies vereinbart ist. Sollten Sie dazu Fragen haben, können Sie sich natürlich sowohl an die Kollegen des Personalmanagements als auch an uns, den Betriebsrat, wenden.

Betriebsausflüge 2015

In diesem Jahr stehen wieder Betriebsausflüge an. Wir freuen uns, mit interessierten Kollegen die wunderschöne Bierstadt Bamberg zu besuchen. Bekannt für die vielfältige Biertradition glänzt Bamberg vor allem mit seiner Altstadt. Diese ist der größte unversehrt erhaltene historische Stadtkern in Deutschland und deshalb seit 1993 als Weltkulturerbe in die Liste der UNESCO aufgenommen worden.

Unser zweites Ausflugsziel geht nach Brühl in den Freizeitpark »Phantasia-land«. Mit sechs verschiedenen Themenparks steht das Phantasia-land für ausgezeichnete Unterhaltung: In den Themenwelten Fantasy, Deep Africa, Berlin, Mexico, Mystery und China Town warten Attraktionen, preisgekrönte Shows und ein buntes Open-Air-Entertainment-Programm.

Und wer lieber mit uns einen Tag im Grünen erleben möchte, kann sich unserer Wanderung im Jossgrund anschließen.

Termine

Bamberg: 20.05., 02.07., 01.12.2015

Phantasia-land: 02.06., 09.09.2015

Wanderungen Jossgrund:

18.06., 10.09.2015

Weitere Informationen folgen per Aushang. Die Anmelde Listen liegen an den Informationen in Schlüchtern und Gelnhäusen aus. ■

Karla Ley, BR

Entgeltbestandteile Tochterunternehmen ab 2015

Ab	Für	Änderung / Anpassung
01.01.15	Alle Mitarbeiter (MA) der Tochterunternehmen	30 Tage Urlaub
01.08.15	Alle MA der Tochterunternehmen	Erhöhung aller QS um 1%
01.05.16	Alle MA der Tochterunternehmen	Erhöhung aller QS um 2%
01.03.17	Alle MA der Tochterunternehmen	Erhöhung aller QS um 2,4%
01.01.15	Pflegeschüler und Auszubildende	60,00 € Erhöhung in jeder Entgeltstufe
01.01.15	Entgeltgruppen QS 2 und QS 3	1% Erhöhung in jeder Entgeltstufe
01.01.15	Sterilisationsassistenten Fachkunde I und II	von QS 2 nach QS 3
01.01.15	Sterilisationsassistenten Fachkunde III	von QS 3 nach QS 4
01.01.15	Lehrkräfte QS L	100,00 € Erhöhung in jeder Entgeltstufe
01.01.15	Neue QS6 für Master Abschlüsse und Akademiker bis zu 3 Jahren Berufserfahrung	Stufe 1 → Anfänger → 3.000,00 € Stufe 2 → ab 1 Jahr → 3.150,00 € Stufe 3 → ab 2 Jahre → 3.300,00 €
01.01.15	QS 7	(Ärzte) Fällt ersatzlos weg
01.01.15	Neue QS 7 für Master Abschlüsse und Akademiker nach 3 Jahren Berufserfahrung	Ehemals QS 6
01.01.15	Therapeuten Geriatrie und Psychiatrie	Spezielle Pflegezulage als Sachgutschein
01.01.15	Nicht-Ärztliche-Mitarbeiter der Medizinischen Versorgungszentren	Jahressonderzahlung 600,00€
01.01.15	Zulage für Leitungen und deren Stellvertretungen	Jeweils um 25,00€
01.01.16	Altersvorsorge (Sparkasse oder Allianz)	Erhöhung auf 40,00€

Die Beträge sind für vollzeitbeschäftigte Mitarbeiter. Bei Teilzeitbeschäftigung wird der Betrag entsprechend des individuellen Beschäftigungsgrades angepasst.

Auf Wunsch eine kleinere Portion beim Mittagessen

Sabine Clausen erhält Dankeschön für ihre umgesetzte Idee



Melanie Clark (links im Bild), stellv. Gastronomieleiterin und Mitglied im Klinischen Ideenmanagement (KIM), freute sich, Sabine Clausen (rechts im Bild), Sozialarbeiterin im Krankenhaus Gelnhausen, von der Umsetzung ihrer eingereichten Idee zu berichten. Als Dankeschön für die Idee erhielt sie einen Sachgutschein als Prämierung. Folgende Idee gab Frau Clausen im Ideenportal auf unserer Intranetseite ein:

Ausgangssituation:

Viele ältere Patienten schaffen die großen Portionen beim Mittagessen nicht. Die Reste müssen dann weggeworfen werden.

Lösungsvorschlag:

Für ältere Patienten kleinere Portionen anbieten.

Das Team der Gastronomie nahm sich diesen Vorschlag zu Herzen und befindet sich nun in der Umsetzungsphase, um unseren Patienten künftig seniorengerechte Portionen anbieten zu können.

Das Team des Ideenmanagements,

das sich ein- bis dreimal im Quartal trifft, freut sich mit Frau Clausen und hofft, dass weitere Prämien durch gute Ideen unserer Mitarbeiter ausgeschüttet werden können! ■

Harald Schridde, KIM



Für unsere Gesundheit

Ein Überblick der nächsten Aktionen

JP Morganlauf in Frankfurt

Am Mittwoch, den 17. Juni 2015 findet der diesjährige JP Morganlauf in Frankfurt statt. Und wir sind wieder mit dabei! Anmeldungen sind ab sofort möglich bei Monika Kyselka, Tel. 0 60 51/87 -2877. Genaue Informationen zu Uhrzeit, Treffpunkt und Ablauf geben wir dann über den Newsletter, im Intranet, die nächste Pulsschlag-Ausgabe und anderes bekannt. Wir freuen uns darauf, mit Euch zu laufen!

Medijet in Gelnhausen

Für die Mitarbeiter unserer Kliniken und

Tochtergesellschaften besteht ab sofort die Möglichkeit, im Therapiezentrum Gelnhausen den Medijet in jeder 3. Woche des Monats kostenfrei zu benutzen. Es ist keine Anmeldung erforderlich. Einfach kommen und entspannen.

Vorträge

Unter dem Titel »Gesund leben – Motivation für einen gesunden Lebensstil trotz Schichtdienst« gab es im März Informationen und Anregungen im Gelnhäuser Krankenhaus. Am 16. April 2015 wird der Vortrag nun den Schlüchternen Kollegen im Konferenzraum (Hauptge-

bäude, EG) angeboten. Es ist keine Anmeldung nötig.

Bowling

14.04. 19.00-22.00 Uhr
IX Bowling in Petersberg
Interessierte können sich bei Helga Kuttig anmelden: Tel. 0 60 51/87-2518. ■

Antje Råde, BGM



AUS DEM PERSONALMANAGEMENT

And the winner is ...

Main-Kinzig-Kliniken gewinnen Award für Integrationskurs für ausländische Ärzte

Der Human Resources Excellence Award prämiert einmal im Jahr moderne Projekte aus dem Bereich des Personalmanagements. Im Dezember wurde der 2014er Award vergeben und wir haben gewonnen ...

In der Kategorie »Karriere-/Recruiting-Event« haben wir unseren »Integrationskurs für ausländische Ärzte« vorgestellt. Bei dem Integrationskurs handelt es sich um ein Programm, das Chefarzt Dr. Wolfgang Hahn für ausländische Mediziner maßgeblich initiiert hat und in Schlüchtern sehr erfolgreich mit Chefärztin Dr. Susanne Markwort durchführt. Und all die Mühe, die in diesem Projekt steckt, wurde nun mit einem Award des Fachmagazins »Human Resources Manager« ausgezeichnet.

Für diesen Award haben sich Unter-

nehmen, Organisationen, Beratungen und Dienstleister aus ganz Deutschland mit mehr als 500 Projektvorschlägen in 21 Kategorien beworben. Wir, die Main-Kinzig-Kliniken, haben in sieben Kategorien Themen eingereicht und schafften es in zwei Kategorien in die Endrunde: In der bereits erwähnten Kategorie 7 »Karriere-/Recruiting-Event« sowie in der Kategorie 20 »Benefits und Incentives«. In dieser Kategorie erreichten wir die Endrunde mit dem Projekt »Anreizsystem zum kurzfristigen Einspringen von Pflegekräften als Krankheitsvertretung«.

Im Dezember stellten die Finalteilnehmer im Quadriga Forum in Berlin ihre Themen der Fachjury vor. Jeder hatte dafür acht Minuten Zeit. Dann folgte die Preisverleihung im Rahmen einer

Abendgala im Tipi in Berlin in der Nähe des Kanzleramtes. Auch wenn wir in der Kategorie 20 leider leer ausgingen, sind wir trotzdem froh die Endrunde erreicht zu haben. Der Jubel war allerdings umso größer, als es hieß: Der Gewinner in der Kategorie »Karriere-/Recruiting-Event« sind die Main-Kinzig-Kliniken.

Stellvertretend für Dr. Hahn und Dr. Markwort nahm Personalleiterin Kerstin Hammer den Preis in Empfang. Begleitet wurde sie dabei von Pflegedirektorin Elke Pfeifer, Betriebsratsvorsitzende Yvonne Röhl und Personalbetreuer Daniel Zeus.

Weitere Informationen:
www.hr-excellence-awards.de

Daniel Zeus, PM

Einführung des ElterngeldPlus

Für die Eltern von Kindern, die ab dem 01.07.2015 geboren werden, besteht nun die Möglichkeit, zwischen dem Bezug von dem bisherigen Elterngeld (Basiselterngeld) und dem Bezug von ElterngeldPlus zu wählen oder beides zu kombinieren.

Das Basiselterngeld wird an Väter und Mütter für maximal 14 Monate gezahlt; beide können den Zeitraum frei untereinander aufteilen. Ein Elternteil kann dabei mindestens zwei und höchstens

zwölf Monate für sich in Anspruch nehmen, zwei weitere Monate gibt es, wenn sich auch der andere Elternteil an der Betreuung des Kindes beteiligt und den Eltern mindestens zwei Monate Erwerbseinkommen wegfällt.

Das ElterngeldPlus erkennt die Pläne derjenigen an, die schon während des Elterngeldbezuges wieder in Teilzeit arbeiten wollen. Mütter und Väter haben dann die Möglichkeit, doppelt solange Elterngeld (in maximal halber Höhe) zu

beziehen und können so ihr Elterngeldbudget besser ausschöpfen. Aus einem Monat Basiselterngeld werden zwei ElterngeldPlus-Monate. Wenn beide Elternteile sich entscheiden, gleichzeitig für vier Monate jeweils 25 bis 30 Std. pro Woche zu arbeiten und sich damit die Betreuung des Kindes teilen, gibt es einen zusätzlichen Partnerschaftsbonus in Form von vier zusätzlichen ElterngeldPlus-Monaten pro Elternteil.

Dorothee Frölig, PM

Menschen bei uns

Weiterbildung Praxisanleitung 2015/2016

Bäumer, Heike
 Birkofer, Sandra
 Broßmann, Alexandra
 Durukan, Canan
 Euler, Carolin
 Ferrara, Simone
 Flietner, Franziska
 Göldner, Kerstin
 Henschke, Thorsten
 Jahn, Mareike
 Jochem, Marcel
 Klein, Julia

Mosee, Jared
 Müller, Diana
 Niggenaber, Tanja
 Philipp, Gabriele
 Prause, Dagmar
 Prodea, Angelica
 Schreiber, Stefanie
 Schultheis, Viktoria
 Sopp, Michaela
 Tiryaki, Kübra
 Tkoczyk, Marion
 Werner, Franziska



Jubilare 1/2015



Bertsch, Maria
 Zeller, Petra
 Sen, Nihal



Engel, Dorothea
 Grünen, Ursula
 Meitner, Ingrid
 Dr. Gundlach, Helmut
 Sperzel, Asuncion
 Lindenberger, Willi



Bauer, Michael
 Schäfer, Katja



Berger, Waltraud



Stenzel, Silvia
 Kränert, Christine
 Kyselka, Monika
 Dr. Küster, Peter
 Böck, Agathe
 Larbig, Ilka

Schwerbehindertenvertretung

Unsere neue Schwerbehindertenvertreterin ist Betriebsratsmitglied Rita Stechno. Als Ansprechpartnerin ist Rita Stechno unter anderem für die Förderung der Eingliederung schwerbehinderter Menschen zuständig. Dabei unterstützt sie bei der Gleichstellung, vertritt die Interessen schwerbehinderter Kollegen und steht ihnen beratend und helfend zur Seite.

Wer fragen dazu hat, kann Rita Stechno telefonisch erreichen:

**Tel. 0 60 51/87-2252,
 Mobil: 01 52 5/47 85 662. (ap) ■**

Liebe Praktikanten und Auszubildende ...

... Ende 2014 wurde die neue Jugend- und Auszubildendenvertretung für die nächsten zwei Jahre gewählt. Wir bedanken uns für die zahlreiche Teilnahme an der Wahl des neuen Gremiums.

Wir – das sind (v. l. n. r.) Dominic Heinecke (Sprecher), Laura Jacob, Konrad Schilling, Kevin Kyselka (stellv. Sprecher), Sascha Popiolek, Ajdina Alagic und Dennis Erdelji (Ajdina Alagic und Dennis Erdelji sind nicht auf dem Foto) – bedanken uns für Euer Vertrauen.

Wir helfen Euch:

- › bei Problemen betreffend Eurer Ausbildung oder Eures Praktikums
- › bei der Durchsetzung Eurer Interessen
- › bei Fragen der Berufsausbildung

Zusammen werden wir uns stets dafür einsetzen, dass die für Euch geltenden Gesetze, Verordnungen, Tarifregelungen und Betriebsvereinbarungen wirksam gemacht und eingehalten werden. Wir helfen gerne bei Euren Problemen bezüglich der Ausbildung oder des Praktikums.

Ihr erreicht uns über die Schule für Pflegeberufe oder über das Betriebsratsbüro. Dort sind unsere Einsatzpläne mit entsprechender Telefonnummer hinterlegt.

Eure Jugend- und Auszubildendenvertreter/innen



Herausgeber:

Main-Kinzig-Kliniken GmbH
Geschäftsführer Dieter Bartsch
Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen

Tel. 06051/87-0

Mail: info@mkkliniken.de

www.mkkliniken.de



Main-Kinzig-Kliniken